Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: A. Roeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 55.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Donnerstag, 23. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Die Bergarbeiter-Forderungen und die Denkschrift.

Die aus der Mitte der niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiter erhobenen Forderungen sind vor wenigen Tagen mitgetheilt worden. Alsbald darauf erschien die amtliche Denkschrift über die Untersuchung der Arbeiter- und Betriebsverhältnisse in den Steinkohlenbezirken. Natürlich liegt nichts näher, als beide Kundgebungen dem Inhalt nach mit einander zu vergleichen und zu fragen: Haben die Verfasser der Denkschrift (bezw. die „mit der Sichtung und Beurtheilung der Untersuchungsergebnisse betrauten Ministerial-Kommissarien") mit dem, was sie über die nächste Entwickelnng voraussagen, Recht behalten? Und andererseits: Sind die aufgestellten Forderungen nach den Ergebnissen der amtlichen Untersuchung, welche ja zweifellos dem öffentlichen Urtheil viel neues Material darbieten, berechtigter, als sie zunächst scheinen?

Denn an sich dürften die Bergarbeiter-Forderungen die bisherige Sympathie für die Arbeitnehmer etwas zu dämpfen geeignet sein. Das Verlangen einer Lohnerhöhung von 50 Proz. übersteigt weit das in Lohnerhöhungen sonst übliche Maß; die Begründung und die Phraseologie des Schriftstückes erscheinen fast nicht sowohl den wahren Zuständen entnommen, als vielmehr nach dem Bedürfniß der Massenanfeuerung gewählt.

Die Denkschrift schildert die Stimmung der Arbeiter im Ruhrrevier nicht ganz so, wie die neue Kundgebung der Bergarbeiter selbst sie zeigt. Zwar sagt sie betreffs der Löhne, daß theils über die Unzulänglichkeit der eingetretenen Erhöhungen, theils über Nichterfüllung der gemachten Versprechungen geklagt werde. Dagegen behauptet sie von der Bewegung gegen die Schichtdauer: die den Schwerpunkt der Bewegung bildende Beschwerde (daß beim Festhalten an der Erklärung der Arbeitgeber vom 18. Mai günstigsten Falles jeder Arbeiter 8½ Stunden in der Grube bleibe) sei nur von einer auffallend kleinen Zahl von Bergarbeitern aufrecht erhalten worden; die Arbeiter seien, im Gegensatz zu den Führern, mit den Verhältnissen zufrieden. (S. 21. Bezüglich der Löhne wird umgekehrt wiederholt berichtet, daß die Führer, die Delegirten, mit den Löhnen besser als die übrigen Leute zufrieden seien, vermuthlich, weil sie die intelligenteren Arbeiter seien und schon früher einen größeren Verdienst erzielten.) In der neuen Ausstandsbewegung muß es sich herausstellen, ob die Arbeiter selbst einer anderen Meinung sind als der in den Forderungen des Verbandsvorstands ausgesprochenen: „So lange die Schichtdauer nicht genau und glatt auf 8 Stunden festgestellt ist, bleibt dies ein Punkt, der zu stetiger Streitigkeit führt."

Die Verfasser der Denkschrift reden einer weiteren Lohnerhöhung kaum das Wort. Das Zahlenmaterial, welches sie beibringen, sowie mannigfache begleitende Mittheilungen scheinen allerdings geeignet, die früheren Vorstellungen über die Lohnhöhe zum Theil zu korrigiren. Die Statistik, welche das stete Aufsteigen der Löhne seit 1879 zeigt (S. 19), war bekannt, indeß steht (ebenfalls nach der amtlichen Statistik, die jedoch nicht mitgetheilt wird) dem Steigen der Löhne ein noch beträchtlicheres Steigen der Arbeitsleistung des Einzelnen gegenüber. Ein Satz, wie der, daß die jüngeren Arbeiter „zu viel verdienen", daß „die Lohnsätze eine Lebenshaltung derselben ermöglicht haben, welche Unordnung hervorgebracht hat", ist bedenklich und kann bei den Arbeitern eine üble Wirkung hervorrufen. Stark angreifbar ist die Darstellung der Denkschrift, wo sie aus dem Bericht der Thatsachen in eine nationalökonomische Beurtheilung übergeht. „Nicht ausreichende Löhne" werden an mehreren Stellen (S. 13, S. 18) als gleichbedeutend mit „Nothstand" genommen und gefolgert: Da kein Nothstand herrscht, so waren die Löhne „auskömmlich". Ein solcher Schnitzer hätte keinem nationalökonomisch Unterrichteten begegnen können. Andererseits wird zu Ungunsten der Unternehmer verlangt, daß sie je nach der finanziellen Situation des Einzelnen höhere als die durchschnittlichen Löhne zahlen sollen. Man sollte dies nicht verlangen, weil es nicht geschieht, und weil für den Einzelnen kein treibendes Motiv in dieser Richtung vorhanden ist.

Die Angaben der Denkschrift über die Ursachen des Ausstandes sind vielleicht am meisten einer Prüfung auf ihren Werth bedürftig, zumal sie in der weiteren Diskussion wohl ihre Rolle spielen werden. Wie die Denkschrift konstatirt, lautete die Aussage der Arbeiter vielfach: „weil anderwärts gestrikt wurde", „weil es die Nachbarzechen thaten", „durch fremde Arbeiter aufgewiegelt", „gezwungen". Die Kommissarien geben diese Angaben einfach wieder. Wenn sie nicht selbst der Meinung sind, so erzeugen sie doch hierdurch die Meinung, daß in diesen Antworten der Arbeiter die Wahrheit über die Gründe der Ausstandsbewegung enthalten, daß damit die letzte Ursache endgiltig aufgedeckt sei. Zum Beurtheilen dieser Antworten, und eigentlich auch zum Stellen der Fragen, gehört nun aber einiges psychologische Verständniß. Der Arbeiter erblickt in der Frage einer behördlichen Person, warum er gestrikt habe, irrthümlich einen Vorwurf. Er will sich lediglich rechtfertigen, wenn er antwortet: „Auf der Zeche N. hatten sie ja auch gestrikt", oder: „Ich bin durch Andere veranlaßt worden." Dabei setzt er an Stelle des Hauptmotivs ein solches, das für den Entschluß nur eine verstärkende Bedeutung hatte, aber im Unterschiede von dem Hauptmotiv eine greifbare, nachweisliche Thatsache darstellt. Der Arbeiter verwechselt auch den eigentlichen Grund mit dem unmittelbaren äußeren Anlaß. „Gezwungen" heißt gar nichts; hat ihn ein Anderer durch Gewalt oder Drohung, oder hat das Bedürfniß, mit seiner Familie zu existiren, ihn gezwungen? Kurz, diese Mittheilungen über die Aussagen der Arbeiter sind ohne Werth.

Betreffs der Ueberschichten befinden sich Denkschrift und Arbeiterforderungen besser im Einklang, als hinsichtlich der Lohnhöhe und der Schichtdauer. Wie die Denkschrift die betreffenden Klagen als in weiterem Umfange berechtigt darstellt, so halten sich die Forderungen innerhalb der Grenzen, in denen sie auch von den Kommissarien als billig bezeichnet werden. Die Bergleute wehren sich gegen den indirekten Zwang zum Verfahren von Ueberschichten.

Den Wünschen der Arbeiter hinsichtlich der Form der Lohnzahlung treten die Kommissarien entgegen. Sie stützen sich einestheils auf die gutachtlichen Aeußrungen der Bergbehörden, wonach eine öftere Abschlagszahlung auf den Monatslohn der wirthschaftlichen Selbständigkeit der Bergleute hinderlich sein würde und deshalb nicht in deren Interesse läge; anderentheils berücksichtigen sie die erheblichen Bedenken der Bergwerksbesitzer gegen anderweite Einrichtungen, mit welchen eine kostspielige Erschwerung des Löhnungsgeschäftes verbunden sein würde. Uns scheint gerade diese Forderung der Arbeiter zweifellos berechtigt. Der Anspruch des Staates, das Interesse der Bergleute besser zu verstehen als sie selbst, die Neigung, die Arbeiter als unmündig zu betrachten, zeigt sich gerade hier recht unglücklich. Denn namentlich seine Selbständigkeit weiß der Arbeiter eben gut genug zu schätzen und es heißt in den Forderungen sehr einleuchtend — viel einleuchtender als die obige Aeußerung der Gutachter —: „durch die langen Fristen zwischen den monatlichen Auslöhnungen werden, trotz der Abschlagszahlungen, die Bergleute nothgedrungen zum Borgen veranlaßt und hierdurch ausgebeutet". Das entgegenstehende Interesse der Bergwerksbesitzer ist weniger ersichtlich und jedenfalls minder erheblich. Einer ausgedehnteren Thätigkeit des Staates in Bezug auf die Arbeitsverhältnisse der Bergleute bedarf es ohne Zweifel. Doch sie hat sich nicht zu äußern in einer Bevormundung der Arbeiter, die sie zu einer Selbständigkeit in ihrem individuellen Thun erst führen will, welche sie als Mündige bereits zu besitzen glauben.

Wenn auch die Forderungen der Bergarbeiter durch die Denkschrift zum Theil eine Kritik erfahren, so gilt doch nicht minder auch — das Umgekehrte.

Deutschland.

*** **Berlin,** 21. Januar. Aus dem Umstande, daß der Schluß der dritten Lesung des Etats im Reichstage bis nach der zweiten Lesung des Sozialistengesetzes zurückgestellt ist, wird vielfach der Schluß gezogen, daß eine Verständigung bez. des Ausweisungsparagraphen auch jetzt noch nicht in Aussicht ist, so daß es zur dritten Lesung dieses Gesetzes überhaupt nicht mehr kommen werde. Inzwischen dauern die Bemühungen fort, eine Verständigung über diese Frage zunächst zwischen den Nationalliberalen und der Regierung herbeizuführen. Bekanntlich ist ein Theil der Nationalliberalen nicht abgeneigt, die Ausweisungsbefugniß wenigstens vorläufig bestehen zu lassen. Ganz abgesehen davon, daß die Regierung an einer dauernden Regelung auch dieser Frage festhält, ist eine Annahme des Gesetzes in Uebereinstimmung mit der Vorlage nur dann zu erwarten, wenn die Nationalliberalen geschlossen für dasselbe stimmen, da das Zentrum ein dauerndes Gesetz überhaupt nicht bewilligen will. Unter diesen Umständen gewinnt es den Anschein, als ob der Reichskanzler, dessen Erscheinen für die Donnerstagsitzung in Aussicht genommen ist, viel weniger von dem Wunsche bestimmt wird, durch sein Eingreifen in die Debatte die nationalliberale Partei zur Annahme der Vorlage zu bestimmen, als von der Absicht eine große Wahlrede zu halten. — — Aus den Erörterungen — nicht nur in der Presse — ist ersichtlich, daß die neuen Forderungen der Arbeiter im Ruhrkohlenrevier ungleich kaltblütiger erörtert werden würden, wenn nicht die Befürchtung nahe läge, daß die Bergleute es auf einen neuen Strike abgesehen hätten. Die Denkschrift über die Verhältnisse in den Steinkohlengruben steht, soweit es sich um die Ergebnisse der vorjährigen Untersuchung handelt, mit einem Theile der neuen Forderungen der Bergleute in einem gewissen Widerspruch. Indessen müssen doch auch die Verfasser der Denkschrift zugeben, daß eine ganze Reihe von Forderungen der Bergleute nicht unberechtigt sind. Welche Beschlüsse der Verein der Bergwerksbesitzer der heute zusammentreten sollte, über das Verhalten gegenüber den Anforderungen der Bergleute fassen wird, läßt sich aus den Erörterungen in der Presse mit ziemlicher Sicherheit vorhersehen. Die Auslassungen der Thronrede über diese Verhältnisse können nur die Wirkung haben, die Bergwerksbesitzer, zu einer rückhaltlosen Ablehnung der Forderungen aufzumuntern, und eine Verständigung, die doch das größte Unheil verhüten würde, von vorneherein von der Hand zu weisen. Um so bemerkenswerther ist es, daß man sich selbst auf der Seite, welche bisher die Interessen der Bergwerksbesitzer mit großem Eifer vertreten hat, für die Einrichtung von Arbeiterausschüssen auf den einzelnen Zechen ausspricht. Selbst die „Nat. Ztg." ist der Ansicht, daß gerade die Denkschrift den Mangel an Fühlung zwischen den Arbeitern und Arbeitgebern deutlich hervortreten lasse. Es habe sich wiederholt herausgestellt, daß die Arbeitgeber von Mißständen, die sie bei der Konstatirung derselben als solche anerkannten, nichts gewußt haben. Immer wieder müsse auf die allgemeine Einführung von Arbeiterausschüssen, nicht behufs Eingreifens derselben in die Betriebsleitung z. B. behufs Abstimmung über die Nothwendigkeit einer Ueberschicht, aber behufs fortlaufender Fühlung und Verständigung zwischen beiden Theilen gedrungen werden. Daß die Denkschrift, obgleich es an Veranlassung dazu nicht gefehlt hat, das Eingehen auf diese Frage völlig von der Hand weist, ist nicht der kleinste Mangel derselben. Daß bei den Bergwerksbesitzern im Ruhrkohlengebiet keine Neigung besteht, auf diese Vorschläge einzugehen ist bekannt. Vielleicht ist es jetzt auch schon zu spät dazu.

— Kaiser Wilhelm II., der sich jetzt eifrig im Floretfechten übt, ist ein Freund aller Leibesübungen. Er schwimmt, rudert, turnt und ist Meister im Hiebfechten. Sein Lehrer war Oberst v. Dresky, der Direktor der Zentral-Militär-Turnanstalt.

— Einem Petersburger Telegramm der „Times" zufolge hat der Kaiser infolge des Ablebens der Kaiserin Augusta seinen beabsichtigten Besuch in Rußland in diesem Winter, um an den kaiserlichen Jagden unweit Witebsk theilzunehmen, nunmehr endgiltig verschoben. Sein Besuch im August, um den russischen Truppenmanövern beizuwohnen, scheint indeß eine geregelte Sache zu sein. Man spricht bereits von Vorbereitungen. Die Manöver werden sich von Krasnoe Selo bis zur Ostseeküste ausdehnen und in beispiellos großartigem Maßstabe vor sich gehen.

— Der Fürstin zur Lippe, Schwester des verstorbenen Fürsten Georg von Schwarzburg-Rudolstadt, hat der Kaiser nachstehendes Telegramm übersandt:

„Berlin Schloß, 19. Januar 1890, 7 Uhr 44 Minuten Nachmittags. Ich spreche Meine aufrichtige Theilnahme aus an dem Mich völlig überraschenden und Mich betrübenden Tode des Fürsten Georg zu Schwarzburg-Rudolstadt, Meines treuen und verehrten Freundes.
Wilhelm."

— Der so jäh aus dem Leben geschiedene Fürst Georg von Schwarzburg-Rudolstadt war eine in der Berliner Gesellschaft seinerzeit wohlbekannte und gerngesehene Erscheinung. Die Uniform der Gardes du Corps, denen er als in die preußische Armee eingetretener Prinz angehörte, kleidete ihn vortrefflich, und die ganze Persönlichkeit, in ihrer sozusagen rosigen Jugend, machte einen ebenso zierlichen, als ritterlichen, ebenso vornehmen, als schneidigen Eindruck. Er hatte nicht immer die Absicht, unvermählt zu bleiben, sondern man wußte, daß es ihm eine bekannte deutsche Prinzessin angethan, ja, daß er wohl ernstlich sich um sie beworben habe. Ein Gerücht, welches der „Berl. Börs. Cour." erwähnt, ohne es indeß verbürgen zu wollen, besagte damals, daß der prinzliche Be-

werber, um sie zum Altar zu geleiten, ein anderes von ihm geknüpftes Band lösen müsse, und dies sei gegen ihr weibliches Gefühl gewesen. So zerschlugen sich die Heirathspläne des später zum Thron Gelangten, und er hat seitdem keinen neuen mehr gefaßt. Die fragliche Prinzessin aber ist Gattin eines auswärtigen Prinzen, des „Nächsten am Thron" einer Großmacht geworden. Unvermählt, wie Fürst Georg, ist aber auch, bisher wenigstens, der nunmehrige, 1852 geborene Fürst Günther. Wenn wir bei seinen achtunddreißig Jahren schon von einem Hagestolzenthum sprechen dürfen, so hat er, was regierende Herren anlangt, darin nur noch in dem Fürsten von Lichtenstein einen Genossen — von dem noch in den Kinderschuhen steckenden König von Serbien, resp. auch von dem noch in der Wiege liegenden König von Spanien, hier natürlich abgesehen. Und wie des verstorbenen Fürsten Georg Schwester die Fürstin-Wittwe Elisabeth von Lippe-Detmold ist, so ist die eine der beiden Schwestern des nunmehr regierenden Fürsten Günther die Großherzogin-Wittwe Marie von Mecklenburg-Schwerin. Die andere Schwester, Prinzeß Thekla, ist ledig geblieben. Von jener Seite her kann man also auch von einer, wenngleich entfernteren, Verwandtschaft Fürst Günthers mit der preußischen Königsfamilie sprechen, wie eine solche auch in Bezug auf Fürst Georg durch seine Mutter, die geborene Prinzessin Luise von Solms-Braunfels, vorhanden gewesen ist. Die gegenseitige Verwandtschaft der beiden Fürsten innerhalb ihrer eigenen Familie war, wie bekannt, die sogenannte Vetterschaft im zweiten Grade.

— Zur Etatsrede des Herrn v. Scholz schreiben die offiziösen „Hamb. Nachr.": „Nach alledem muß man sagen, daß das Verschweigen der Finanzreform in der Scholzschen Rede als eine auffallende und geradezu unverständliche Lücke erscheint. In der ernsten Mahnung der Zukunft zu gedenken, sollte vor Allem die Aufforderung nicht fehlen, den gegenwärtigen Augenblick zu nutzen, um dem preußischen Steuerwesen eine zeitgemäße und den Möglichkeiten der Zukunft gewachsene Gestalt zu geben." Ganz einverstanden.

— Die erneute Vorlage des Polizeikostengesetzes ist nach Mittheilung des Ministers Herrfurth an einen rheinischen Abgeordneten vorläufig nicht zu erwarten. Die früheren Vorlagen sollen im Wesentlichen so umgeändert werden, daß entsprechend den Wünschen der Stadtverwaltungen und der Volksvertretung die königliche Polizeiverwaltung sich vorbehaltlich einzelner Ausnahmen hauptsächlich auf die Sicherheitspolizei und das Nachtwachwesen beschränken, dagegen die andern Zweige der polizeilichen Thätigkeit den Stadtverwaltungen überlassen soll.

— Wie im vorigen Jahre, hat auch heuer der Erzbischof von München-Freising am Sonntag die Verlesung eines Hirtenbriefes über die gemischten Ehen von allen Kanzeln seiner das halbe diesrheinische Bayern umfassenden Erzdiözese angeordnet, in welchem den Katholiken kund gegeben wird, daß eine Dispensation von dem kirchlichen Verbote der Eingehung einer gemischten Ehe nur stattfinden könne, wenn der katholische Ehetheil gelobt, mit allen Mitteln dahin zu streben, daß der protestantische in den Schooß der alleinseligmachenden Kirche zurückkehre. Vergebens, so schreibt man darüber dem „Berl. Tgbl.", hatte das königlich protestantische Oberkonsistorium in München im Februar v. J. gegen dieses erzbischöfliche, die Protestanten in Bayern tief verletzende, den ehelichen Frieden gefährdende Vorgehen Stellung genommen. Vergebens hat die protestantische Generalsynode im vergangenen Herbst eine ebenso bestimmte als ruhige Kundgebung dagegen erlassen. Der neue Erzbischof von München-Freising findet es trotz seiner vielgerühmten friedlichen Gesinnung für angezeigt, seine kaum begonnene Amtsführung durch diese ausdrücklich von ihm wieder angeordnete Verlesung deutlich zu charakterisiren. Aus diesem Anlaß wurde am Sonntag von allen protestantischen Kanzeln in Bayern eine Ansprache des königlich protestantischen Oberkonsistoriums an die Gemeinden verlesen, in welcher dasselbe diesen erneuten Angriff kennzeichnet und zum Festhalten am evangelischen Glauben ermahnt. Ein solcher Schritt unserer obersten protestantischen Kirchenbehörde ist ein vielsagender Beweis dafür, wie ernst auch von dieser Seite die gegenwärtige kirchliche Lage in Bayern angesehen wird.

— Eine marokkanische Gesandtschaft wird in einigen Wochen abermals in Deutschland eintreffen. Dieselbe verließ am 15. Januar an Bord des Dampfers „Mogador" Tanger und kam am 17. Januar über Cadix und Sevilla in Madrid an. In der spanischen Hauptstadt werden die Herren mehrere Tage verweilen und sich alsdann nach Paris begeben, wo ihr Aufenthalt ebenfalls einige Zeit dauern wird. Ihr eigentliches Reiseziel ist jedoch Deutschland, wo sie Verträge für Lieferung von Waffen, Munition, Geschützen und anderem Kriegsbedarf abschließen werden. Die Gesandtschaft besteht aus dem bisherigen Gouverneur der Provinz Tetuan, Sid Elan Mahomed Azzogary und dem Ingenieur Sid Zobeir Skinge. Der Letztere ist ein Mann mit europäischer Bildung, er hat in Paris und London studirt und hat gute Kenntnisse der spanischen, französischen und englischen Sprache. Durch mehrere unter seiner Leitung ausgeführte Befestigungsbauten in Fez und Mequinez hat er sich das besondere Vertrauen des Sultans Muley Hassan erworben.

— Nach dem Etat der Staatsschulden des preußischen Staates ist für den 1. April 1890—91 die 4proz. konsolidirte Anleihe mit dem Betrage von 3 592 667 850 M. berechnet, zu deren Verzinsung 143 706 714 Mark ausgeworfen sind. Die 3½prozent. konsolidirte Anleihe umfaßt 1 476 061 000 Mark gegen 668 753 000 Mark am 1. April 1889—90, also mehr 807 307 000 Mark; zur Verzinsung sind 49 753 376 Mark nöthig. Die Gesammtsumme der preußischen Staatsschuld beläuft sich auf 5 204 724 261 Mark, die Verzinsung derselben auf 200 661 791 Mark und die Tilgung auf 15 283 950 Mark. Der oben erwähnte Zugang der 3½prozentigen Konsols ist zurückzuführen auf den in 1889 vorgenommenen Umtausch der Prioritäten der Staatsbahnen resp. die Rückzahlung derselben.

— An Reichsmünzen sind bis zum Schlusse des Jahres 1889 insgesammt geprägt worden: An Goldmünzen: Doppelkronen für 1 926 525 040 Mark, Kronen für 476 294 290 Mark, halbe Kronen für 27 969 925 M.; an Silbermünzen: Fünfmarkstücke für 74 104 195 M., Zweimarkstücke für 104 964 606 M., Einmarkstücke für 178 990 334 M., Fünfzigpfennigstücke für 71 486 552 Mark und Zwanzigpfennigstücke für 35 717 922,80 M.; an Nickelmünzen: 20-Pfg.-St. 3 003 179 M., 10-Pfg.-Stücke für 27 230 473,10 M., Fünfpfennigstücke für 13 343 950,15 M.; an Kupfermünzen: Zweipfennigstücke für 6 213 207,44 M. und Einpfennigstücke für 4 784 147,61 M. Nach Abzug der wieder eingezogenen Stücke sind dem Verkehr geblieben: Goldmünzen für 2 428 557 985 M., Silbermünzen für 452 236 010,80 M., Nickelmünzen für 43 576 414,75 M., und Kupfermünzen für 10 997 304,12 Mark.

— Der Wahlausschuß der Berliner Stadtverordneten-Versammlung hat die Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Gründel für ungiltig erklärt, weil die Wahlhandlung gegen den Schluß einen tumultuarischen Charakter angenommen habe. Aus dem Proteste gegen die Gründelsche Wahl geht hervor, daß es den Wahlvorständen trotz aller Bemühungen nicht möglich gewesen, nur einigermaßen für Ordnung zu sorgen, weil in jedem Wahllokal sich Hunderte von Personen befanden, die für die Wahl des Herrn Gründel agitirten, dabei den größten Lärm erhoben und jeder Anordnung der Vorstände sich drohend widersetzten.

— Interessante Feststellungen über die Zahl und die Vermehrung der Einkommensmillionäre in Preußen bringt die „Frankf. Ztg." auf Grund der soeben dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung über die zur Klassen- und Einkommensteuer veranlagten Personen unter Heranziehung der Daten der letzten fünf Jahre. Seit 1885—86, wo die Zahl der betreffenden Millionäre in Preußen erst neun betrug, hat sich dieselbe jetzt, 1889—90, zum ersten Male gehoben, nämlich auf elf, während sie noch 1888—89 auf acht zurückgegangen war. Im Etatsjahre 1886—87 waren erst zwei Berliner unter den preußischen Krösussen; jetzt 1889—90 sind es schon fünf. Im Uebrigen vertheilen sich die preußischen Einkommensmillionäre seit 1885—86 ziemlich gleichmäßig in jedem Jahre mit je einer Person auf die Regierungsbezirke Magdeburg, Breslau, Oppeln, Wiesbaden (Rothschild) und Düsseldorf (Krupp). Bis 1887—88 figurirte ein Millionär mit dem Wohnsitz im Regierungsbezirk Münster auf der Liste; seit jenem Jahr ist er verschwunden, wofür im neuesten Ausweis ein frischer Krösus im Regierungsbezirk Köln auftaucht. Krupp (Regierungsbezirk Düsseldorf) behauptet seit 1885/86 fortwährend die Stelle des allerreichsten Mannes in Preußen; aber er war in den verschiedenen Jahren doch verschieden veranlagt, nämlich 1885—86 mit 3.12 bis 3.18 Mill., 1886/87 dagegen schon mit 5.04 bis 5.10 Mill., 1887—88 noch höher, nämlich mit 5.22 bis 5.28 Mill., 1888—89 wieder etwas niedriger, mit 4.32 bis 4.38 Mill., und 1889—90 endlich ist er mit dem bisher überhaupt noch nicht erreichten Satze von 5.52 bis 5.58 Millionen Jahreseinkommen veranlagt. Die zwei Millionäre, welche 1885 bis 1886 im Regierungsbezirk Wiesbaden noch mit 2.5 bez. 2.7 Mill. versteuert waren, verschmolzen 1887—88 zu einem Einzigen, der in Folge dessen 4.02 Mill., jetzt aber bereits 4.08 Millionen jährliches Einkommen versteuert.

— Wie verlautet, soll das Verbot des Wildenbruchschen Schauspiels „Der Generalfeldobrist" im Abgeordnetenhause Anlaß zur Besprechung der Theaterzensur überhaupt geben. Ob eine besondere Interpellation dieserhalb eingebracht werden wird, oder ob bei Berathung des Etats des Ministeriums des Innern die Angelegenheit zur Sprache kommt, steht noch dahin.

— Der neue Bergarbeiterausstand in Oberschlesien ist wie vorausgesagt wurde, nur von kurzer Dauer gewesen. Wie der „Oberschlesische Anzeiger" meldet, haben sich die Arbeiter auf „Gottessegengrube" bei Antonienhütte mit der Lohnerhöhung von 20 bis 30 Pfennig für den Mann und Tag zufrieden gegeben und gehen jetzt wieder ruhig an ihre Arbeit. Auch den Zinkhüttenarbeitern der gräflichen „Hugohütte" ist eine Lohnerhöhung zugesagt worden.

— Ueber den Unfall Emin Paschas nach dem Festmahl bei der Ankunft in Bagamoyo erhalten die „Hamburger Nachrichten" einen vom 17. Dezember datirten Brief, dem wir Folgendes entnehmen: In den Zimmern des sogenannten Rathhauses, in welchem sich zur Zeit die Offiziersmesse befindet, gehen die Fensteröffnungen bis auf den Fußboden. Emin hörte den Gesang seiner Leute, und es soll seine Art gewesen sein, stets einige Worte an dieselben zu richten, wenn sie irgend eine Ovation vorhatten. Er betrat nun, um zu seinen Leuten sprechen zu können, von dem erhellten Speiseraum aus eines der beiden nach der Straße zu liegenden Zimmer. Dieses war dunkel, dagegen strömte von dem freien Platze, welcher sich vor dem Hause befindet, Licht in dasselbe. Emin schritt in seiner raschen Weise auf das tief angelegte Fenster zu, dasselbe für eine ins Freie führende Thür haltend, und stürzte in einer Höhe von circa 3 Metern auf das sehr harte Straßenpflaster hinunter. Es wurden leider ein Schädelbruch, Rippenbrüche und innere Verletzungen konstatirt.

Leipzig, 19. Januar. Zur Feier des Jahrestages der Wiederaufrichtung des deutschen Reiches fand am gestrigen Abend im Saale des kaufmännischen Vereinshauses das stets von der Gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltete Festmahl unter zahlreicher Betheiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft statt. Die Stimmung der ansehnlichen Gesellschaft war eine begeisterte, wozu die zündende Festrede des Bürgermeisters und Reichstags-Abgeordneten Dr. Tröndlin wesentlich beitrug. — Um dieselbe Zeit fand der aus gleichem Anlasse alljährlich wiederkehrende allgemeine Kommers der Studentenschaft unter Theilnahme des Rector magnif. Geh. Rath Prof. Dr. Wundt und vieler Professoren statt. — Geradezu enorme Dimensionen haben die Opfer angenommen, welche der Leipziger Ortskrankenkasse während des Grassirens der Influenza in Leipzig und Umgegend angesonnen werden mußten. Während beispielsweise in der Zeit vom 23. Dezember 1888 bis 12. Januar 1889 (das ist die in Frage kommende Zeit in 1889—90) 49 000 M. an baaren Unterstützungen verausgabt wurden, belief sich diese Summe vom 23. Dezember 1889 bis 12. Jan. 1890 auf 113 500 M. (Magd. Ztg.)

Italien.

Rom, 19. Januar. („Voss. Ztg.") Die päpstliche Encyklika vom 10. d. M., welche in dem lateinischen Text zehn bis zwölf Spalten der klerikalen Blätter füllt und „von den Hauptpflichten der christlichen Staatsbürger" handelt, ist ein Schriftstück, welches der Zeit Gregors VII., Alexanders III. und des heil. Thomas von Aquino anzugehören scheint. In keinem Jahrhundert des Mittelalters und der Kämpfe zwischen Papstthum und Kaiserthum ist mit größerer Schärfe, vollerer Ueberzeugung und rücksichtsloserem Selbstbewußtsein der kirchliche Anspruch auf die Weltherrschaft ausgesprochen, die Unter=

Stadttheater.

Posen, 22. Januar.

„Die lustigen Weiber von Windsor" von Nicolai.

In der gestrigen Wiederholungsvorstellung dieser Oper war in der Besetzung der beiden Frauenrollen gegen Freitag eine Aenderung eingetreten, da an Stelle des damals gastirenden Geschwisterpaares Epstein-Rahn die heimischen Sängerinnen Frau Lehr und Fräulein v. Barnau die Rollen der Frau Fluth und der Frau Reich zu repräsentiren hatten. Die Frau Fluth zählt zu denjenigen Rollen, welche Künstlerinnen ersten Ranges, die ebenso sicher über gewandtes Spiel wie über gesangliche Technik verfügen konnten, in ihr Repertoire aufnahmen. Die erste Darstellerin, welche noch unter Direktion des Komponisten selbst die Rolle, wie man in der Bühnensprache sagt, geschaffen hat, war keine geringere als Leopoldine Tuczek, und die weitere Verbreitungsgeschichte dieser Oper ist mit den Namen einer Jenny Bürde-Ney, einer Pauline Lucca, einer Mathilde Mallinger, einer Minna Peschka-Leutner, der am 12. Januar d. J. in Wiesbaden verstorbenen hochbegabten Sängerin, um nur diese als die hervorragendsten zu nennen, aufs innigste verknüpft. Wir persönlich haben mehrere der genannten Künstlerinnen in dieser Rolle gesehen, und bei jeder einzelnen war es ihre brillanteste Gesangstechnik und die ungebundenste Spielweise mit gleicher Sicherheit beherrschende Meisterschaft, welche der Frau Fluth einen unwiderstehlichen Zauber verlieh. Vergleiche wollen wir heute nicht ziehen; wenn wir aber in der Erinnerung an diese Vorbilder, die mit der Zeit eine typische Bedeutung erlangt haben, die gestrige Frau Fluth der Frau Lehr ansehen, so ist zu sagen, daß sie mit anerkennenswerther Geschicklichkeit ihre Aufgabe gelöst hat, da sie Gewandtheit und Sicherheit des Spiels und Anmuth und Zierlichkeit des Gesanges in vortrefflicher Weise mit einander zu einheitlicher Leistung verschmolzen hat. Daß Frau Lehr im Besitz der für diese Rolle erforderlichen technischen, ja man könnte sagen mechanischen Befähigung sein würde, war nach ihren früheren künstlerischen Leistungen wohl anzunehmen; daß sie nun aber bei der freiesten Entfaltung ihrer vortrefflichen Stimmfertigkeit auch im Spiel so lebendig und leicht sich bewegte, das gab ihrer Frau Fluth einen künstlerischen Werth, an dem die Zuschauer ihre volle Befriedigung gefunden haben. Wir haben gestern nur dem ersten Akte der Oper beiwohnen können; was wir darin von Frau Lehr gesehen und gehört, also besonders das Duett mit Frau Reich und die große Arie, das gab Zeugniß von dem Bestreben nach einer mustergiltigen Ausgestaltung dieser allgemein beliebten Bühnenfigur. Vielleicht achtet die Sängerin bei weiterer Ausarbeitung dieser Rolle an einzelnen Stellen noch mehr auf eine leichtere, dem flüchtigen parlando näher kommende Tongebung, wodurch die lustige und kecke Darstellung noch mehr gewinnen würde.

Die Frau Reich des Fräulein v. Barnau stellte sich im Eingangsduett der Frau Fluth stilvoll zur Seite. Wenn auch nicht überall durchschlagender Humor zum Vorschein kam, so war die ganze Anlage und Durchführung im Spiel und im Gesang doch in dem Grade humoristisch gefärbt, daß der Charakter auch dieser Partnerin an Ränkelust und Frohsinn überall wohl bewahrt und zum entsprechenden Ausdruck kam. Im Finale des ersten Aktes darf Frau Reich übrigens mehr in den Vordergrund treten, als es Fräulein v. Barnau gethan hat.

W. B.

Vom Büchertisch.

* Genealogischer Almanach der regierenden Fürstenhäuser Europas, Jahrgang 1890. Hofverlag von R. v. Grumbkow in Dresden. — Dieser geschmackvoll ausgestattete, mit 42 Staatswappen gezierte „Hoffalender" zeichnet sich durch Genauigkeit und Vollständigkeit, übersichtlichen Druck, gefällige Ausstattung und billigen Preis (1,50 M. fein geb.) höchst vortheilhaft aus. Er sei aller Zeitungslesern, Genealogen, Hof- und Staatsbeamten, Offizieren und Allen, denen ähnliche Hofkalender zu umfangreich oder zu theuer sind, als willkommenes Nachschlagebüchlein bestens empfohlen.

* Im Verlage der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin erschien soeben: „Die Quitzows und ihre Zeit oder die Mark Brandenburg unter Kaiser Karl IV. bis zu ihrem ersten hohenzollernschen Regenten" von Friedrich v. Klöden. 3. Ausgabe. Bearbeitet und herausgegeben von Ernst Friedel. Band II. und III. à 4 M. — Nachdem im Oktober v. J. der erste Band des vorliegenden Werkes erschienen ist, hat die Verlagsbuchhandlung die beiden anderen rasch hinter einander folgen lassen, so daß jetzt „Klöden", die Quitzows und ihre Zeit" wieder vollständig vorliegt. Wenn schon der erste Band das lebhafteste Interesse für sich in Anspruch nehmen durfte, so gilt dies in noch höherem Maße von den beiden folgenden. Im zweiten Bande wird das Erscheinen des Burggrafen Friedrich von Nürnberg in der Mark geschildert, das für einen großen Theil des Adels unter Führung der Brüder Dietrich und Johann v. Quitzow Veranlassung wurde, den im Geheimen schon lange gehegten Plan, sich von der Oberhoheit des Landesfürsten loszulösen und in der Mark eine reichsunmittelbare Ritterschaft zu bilden, ins Werk zu setzen. Es wird erzählt, wie der Burggraf und spätere Kurfürst Friedrich zuerst versucht, den Adel in Güte zu seiner Pflicht zurückzuführen; da diese Versuche aber völlig scheitern, so schildert der dritte Band, in welch kraftvoller und nachdrücklicher Weise Friedrich sich den verweigerten Gehorsam erzwingt. Ueber die Quitzows wird des Reiches Oberacht verhängt, die Burgen der aufsässigen Herren werden gebrochen und ihre Besitzer vertrieben, Joh. v. Quitzow wird jahrelang gefangen gehalten, während Dietrich ruhelos umherzieht, bis er in der Fremde stirbt. Aber des Kurfürsten machtvolle Persönlichkeit gewinnt endlich doch auch Gewalt über die widerstrebensten Gemüther, und wie er nach harten Kämpfen die pommerschen und mecklenburgischen Herzöge sich zu Freunden macht, so söhnen sich auch seine Vasallen im eigenen Lande mit ihm aus und werden seine treuesten Anhänger. Klöden hat sein Geschichtsbild mit Treue und Anhänglichkeit geschrieben, und es wird anerkannt werden müssen, daß es kaum ein anderes Werk giebt, aus dem man ein gleich lebendiges Bild jener wildbewegten und für die Geschichte unseres Vaterlandes doch so bedeutsamen Zeit erhält wie aus diesem, und als einen besonderen Vorzug möchten wir hevorheben, daß der etwas spröde Stoff in das Gewand einer fesselnden Erzählung gekleidet ist, die das Interesse der Leser bis zuletzt lebendig erhält. Klödens Werk gehört ohne Frage zu denjenigen, das man aus voller Ueberzeugung empfehlen darf, und es wird besonders überall da willkommen geheißen werden, wo man Werth auf den Besitz eines guten Buches legt.

ordnung der Staaten, der Gesellschaft, der Wissenschaft und Sitte unter die Vorschriften des römischen Papstes gefordert worden. Natürlich geht der Papst von der für ihn eines Beweises nicht bedürfenden Wahrheit aus, daß das irdische Leben mit allen seinen Einrichtungen zur Vorbereitung für das ewige Leben bestimmt sei, daß der katholischen Kirche die Aufgabe geworden sei, über die Erreichung dieser Bestimmung zu wachen und daß der Papst den göttlichen Auftrag zur Leitung der Kirche empfangen habe. Was er hieraus schließt und mit großem Aufwande theologischer Gelehrsamkeit nachzuweisen sucht, ist die Pflicht der bürgerlichen Gesellschaft, sich in allem und jedem den Lehren und Weisungen der Kirche unterzuordnen. Um die mittelalterliche Ansicht von der Unterordnung des Staates unter die Kirche zu stützen, gebraucht der Papst das einfache Mittel, überhaupt nur dienigen Gesetze für verbindlich zu erklären, welche die Zustimmung der Kirche haben. Selbstverständlich steht nur der Kirche die Entscheidung über das zu, was als Wahrheit, göttlicher Wille und höchstes Gut zu betrachten sei. Die übrigen Theile der Encyklyka beziehen sich im Einklange mit dem Titel auf die Pflichten der Katholiken im Staate, welche wesentlich auf die Förderung des Glaubens, der christlichen Tugenden, des wahren christlichen Lebens, der kirchlichen Interessen und der Stärke und Einheit der katholischen Kirche unter der Leitung des Nachfolgers Petri gerichtet sind. Vor allem empfiehlt der Papst strenge Unterordnung unter die Kirchenleitung und Enthaltung von allem eigenmächtigen und selbständigen Urtheil und Vorgehen. Man möchte glauben, er wolle die gesammte Christenheit zu einer blind gehorchenden Gesellschaft Jesu machen. Es giebt kaum ein italienisches Blatt, die klerikalen ausgenommen, welches nicht die mittelalterlichen Forderungen Leos XIII. mit Schärfe zurückwiese und die grundsätzliche Staats- und Gesellschaftsfeindschaft, die Unduldsamkeit und die Gesetzesverachtung des Papstes an den Pranger stellte. Die Crispische „Riforma" nimmt kein Blatt vor den Mund und weist in einem „Rebellion" überschriebenen Artikel auf die nunmehr außer allen Zweifel gestellte Unverträglichkeit der katholischen Ansprüche mit dem Wesen des modernen Staates hin, welche dem letzteren keine andere Wahl lasse, als den Kampf gegen die Kirche mit allen Kräften fortzuführen. Wolle der Papst fortfahren, sich im Kriegszustande mit dem modernen Geiste zu betrachten, so könne Italien das ruhig mit ansehen; denn es könne nicht fehlen, daß auch katholische Fürsten und Völker dann gegen die Kirche Front machen, ihr Widerstand leisten und den Fehdehandschuh hinwerfen würden.

Parlamentarische Nachrichten.

— Im Abgeordnetenhause ist vom Abgeordneten Brömel, unterstützt durch sämmtliche Mitglieder der deutsch-freisinnigen Partei, folgender Antrag eingebracht worden: Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, die bestehenden Personen-, Gepäck- und Gütertarife einer Reform zu unterziehen, welche durch Ermäßigung der Tarifsätze und Vereinfachung des Tarifsystems die Preußischen Staatsbahnen für die wirthschaftlichen Interessen in erhöhtem Maaße nutzbar macht."

Zur Wahlbewegung.

— **Czarnikau,** 21. Januar. Der bisherige Reichstagsabgeordnete, Herr Regierungspräsident von Colmar hat sich bereit erklärt, die Wiederwahl für diesen Wahlkreis anzunehmen.

— **Insterburg,** 20. Januar. Als Reichstagskandidat für den Wahlkreis Insterburg-Gumbinnen ist nach der „Ostd. Bz." freisinnigerseits Herr Gutsbesitzer Dannenberg-Rogainen in Aussicht genommen.

— **Dirschau,** 20. Januar. Für den Wahlkreis Dirschau-Pr. Stargardt-Berent soll auch bei der bevorstehenden Reichstagswahl wieder der Geheime Regierungs- und Landrath Engler-Berent als Kandidat der deutschen Partei aufgestellt werden. (Ges.)

d. **Die polnischen Wähler des Kreises Grätz** hielten am 19. d. M. in Opalenica eine Wählerversammlung ab. Nachdem der bisherige Reichstagsabgeordnete v. Mycielski-Galowo einen parlamentarischen Bericht erstattet hatte, wurde derselbe einstimmig als Kandidat aufgestellt.

d. **Der Verein der polnischen Gewerbtreibenden in Berlin,** wohl der älteste der dortigen polnischen Vereine, feiert am 25. d. M. sein 23jähriges Stiftungsfest.

Militärisches.

r. **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** Kuhlmay, Major vom Generalstabe des Gouvernements von Mainz, mit der Führung des Ulanen-Regts. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, unter Stellung a la suite desselben, beauftragt. Boemak, Major vom Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, als Abtheilungs-Kommandeur in das 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, Schmidt, Hauptmann und Battr.-Chef vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, unter Beförderung zum überzähligen Major, in das Feld-Art.-Regt. von Podbielski (Niederschl.) Nr. 5, Gädke, Hauptm. vom Generalstabe der 15. Div., als Battr.-Chef in das Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20 versetzt. Die Port.-Fähnrs. Lindner, v. Bültzingslöwen, Rötscher vom 3. Pos. Inf.-Regt. Nr. 58, Toelle, Loewicke, Rust vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pos.) Nr. 59, Arent, Bauer vom Inf.-Regt. von Courbiere (2. Pos.) Nr. 19, Hoffmann vom Gren.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, Lingke vom Inf.-Regt. Graf Kirchbach (1. Niederschl.) Nr. 46, Ganse vom Füs.-Regt. von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, v. Beöczy vom Drag.-Regt. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, dieser unter Versetzung in das Ostpr. Drag.-Regt. Nr. 10, — zu Sek.-Lieuts., Picht vom Feld-Artillerie-Regiment von Podbielski (Niederschles.) Nr. 5, Schnorrenpfeil vom Pos. Feld-Art.-Regt. Nr. 20, zum außeretatsmäß. Sek.-Lt. befördert. Müller, Hauptm., aggreg. dem Gren.-Regt. König Friedrich I. (4. Ostpreuß.) Nr. 5, unter vorläufiger Belassung in seinem Kommando zur Dienstleistung bei dem Nebenetat des großen Generalstabes, als Komp.-Chef in das Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertrinaen (4. Posen.) Nr. 59 einrangirt; Hogrewe, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, zum überzähligen Hauptm. befördert; v. d. Esch, Pr.-Lt., bisher im See-Bat., im Inf.-Regt. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19, angestellt; v. Kameke, Sek.-Lieut. vom 4. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 63, zum überzähl. Pr.-Lieut., v. Rode, gen Die'zelsky, Port.-Fähnr. vom Gren.-Regt. König Friedrich Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10, zum Sek.-Lt. mit Patent vom 5. Februar 1889 — befördert; die Port.-Fähnrichs v. Hertell, v. Prittwitz und Gaffron vom Jäg.-Bat. v. Neumann (1. Schles.) Nr. 5, zum Sek.-Lt. befördert; die Port.-Fähnrs. May vom Niederschl. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, Gelbe, Dannehl, Du Bois vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zu außeretatsmäßigen Sek.-Lts. befördert; Fromm II., Hauptm. à la suite des Fuß-Art.-Regts. von Diskau (Schles.) Nr. 6, unter Entbindung von der Stellung als etatsmäß. Mitglied der Art.-Prüfungs-Kommission, als Kompagnie-Chef in das Niederschlesische Fuß-Art.-Regt. Nr. 5 versetzt; Lutz, Hauptmann und Komp.-Chef vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, zur Dienstleistung bei dem Kriegsministerium kommandirt. — Valentin, Sek.-Lieut. von der Infanterie 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Schneidemühl, zum Pr.-Lieut.; Matthäsius, Vizefeldwebel vom Landwehrbezirk II. Berlin, zum Sek.-Lieut. der Res. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 befördert; Wittig, Sek.-Lieut. von der Res. des Inf.-Regts. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeb.) Nr. 27, als Res.-Offiz. zum Inf.-Regt. von Courbiere (2. Posen.) Nr. 19 versetzt; v. Eichmann, Vizewachtm. vom Landwehrbezirk Freistadt, zum Sek.-Lieut. der Res. des Drag.-Regts. von Bredow (1. Schles.) Nr. 4, Schneemann, Vizefeldw. vom Landwehrbezirk Rawitsch, zum Sek.-Lieut. der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots befördert; Richter, Sek.-Lieut. a. D., zuletzt im 3. Niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, in der Armee, und zwar als Sek.-Lieut. mit einem Patent vom 13. März 1885 bei der Landwehr-Inf. 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Lübeck, wiederangestellt; Regenborn, Vize-Feldwebel vom Landwehrbezirk Bernau, zum Sek.-Lieut. der Res. des Jäger-Bataillons von Neumann (1. Schles.) Nr. 5 befördert; Simundt, Reymann, Sek.-Lieut. von der Res. des Niederschles. Train-Bataillons Nr. 5, zu Pr.-Lieuts. befördert. — v. Rosen, Oberst und Kommandeur des Ulanen-Regts. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, mit Pension und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt; Frobeen, Hauptmann und Kompagniechef vom Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regiments-Uniform, v. Zitzewitz, Sek.-Lieut. vom 3. Posenschen Inf.-Regt. Nr. 58, — der Abschied bewilligt; Früson, Sek.-Lieut. vom Inf.-Reg. Graf Kirchbach (1. Niederschlesischen) Nr. 46, ausgeschieden und zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergetreten; Scheuerlein, Hauptmann und Kompagniechef vom Niederschles. Fuß-Art.-Regt. Nr. 5, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienste und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt; Pallavicini, Rittmeister vom Train 1. Aufgebots des Landwehrbezirks Muskau, mit der Landwehr Armee-Uniform der Abschied bewilligt. Kachel, Rechnungsrath, Proviantamts-Direktor in Posen, auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt.

r. **Personalveränderungen im II. Armeekorps:** Romundt Pr.-Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt Nr. 17, in das 1. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 2, a la suite des Regts. gestellt; Rüppell, Sek.-Lt. vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, zum Pr.-Lt. befördert. — Rosenhagen, Hauptm. a. D., zuletzt Komp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 129, mit seiner Pension zur Disp. gestellt; Schwarz, Major und Abtheilungs-Kommandeur vom 2. Pomm. Feld-Art.-Regt. Nr. 17, mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt; Lewien, Hauptm. a. D., zuletzt Komp.-Chef im 6. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 49, unter Ertheilung der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des 1. Thüring. Inf.-Regts. Nr. 31, mit seiner Pension zur Disp. gestellt.

Lokales.

Posen, den 22. Januar.

-u. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst der Magistrats-Antrag, in den beiden Mittelschulen und der Bürgerschule für je zehn Kinder von in den Vorstädten wohnenden Eisenbahnbeamten das Schulgeld für Einheimische zu berechnen, einstimmig abgelehnt. Der Antrag der vereinigten Schul- und Finanzkommissionen, nach welchem für 20 Kinder der in den Vorstädten wohnenden Eisenbahnbeamten in der Bürgerschule das Schulgeld für Einheimische berechnet werden soll, wurde ebenfalls abgelehnt. Nachdem Mehrausgaben bei verschiedenen Etatstiteln theils abgelehnt, theils bewilligt worden waren, wurden diverse Wahlen vollzogen. Alsdann wurden Abänderungen des Entwurfes für ein neues Statut der städtischen Sparkasse berathen und die bezüglichen Magistrats-Anträge angenommen.

-u **Zu Wahlkommissarien** im Regierungsbezirk Posen sind für die am 20. Februar cr. stattfindenden Wahlen zum Reichstage ernannt: für den Wahlkreis Stadt Posen und die Kreise Posen-Ost und -West der Landrath von Tempelhoff hierselbst, zu seinem Stellvertreter Bürgermeister Kalkowski in Posen, für die Kreise Samter, Birnbaum, Schwerin a. W. und Obornik, Landrath von Blankenburg in Samter, zu seinem Stellvertreter Landrath Ukert in Schwerin a. W., für die Kreise Meseritz und Bomst Landrath Zwicker in Meseritz, zu seinem Stellvertreter Regierungs-Assessor Sauerland in Wollstein, für die Kreise Neutomischel, Grätz, Kosten und Schmiegel Landrath Klapp in Neutomischel, zu seinem Stellvertreter Landrath Seidel in Schmiegel, für die Kreise Rawitsch und Gostyn Landrath Steinmann in Rawitsch, zu seinem Stellvertreter Landrath v n Jarotzky in Gostyn, für die Kreise Fraustadt und Lissa Landrath v. Guenther in Fraustadt, zu seinem Stellvertreter Landrath von Hellmann in Lissa, für die Kreise Schroda und Schrimm Landrath Dr. Tschuschke in Schroda, zu seinem Stellvertreter Landrath Burchhardt in Schrimm, für die Kreise Wreschen, Pleschen und Jarotschin Landrath von Loos in Wreschen. zu seinem Stellvertreter Landrath Engelbrecht in Jarotschin, für die Kreise Krotoschin und Koschmin Landrath Glaeser in Krotoschin, zu seinem Stellvertreter Landrath von Pelken in Koschmin und für die Kreise Adelnau, Ostrowo, Schildberg und Kempen Landrath Germershausen in Adelnau und zu seinem Stellvertreter Landrath von Scheele in Kempen.

* **Der Posener Lehrer-Gesangverein,** welcher sein Stiftungsfest am Sonnabend, den 1. Februar cr. begehen wollte, hat mit Rücksicht auf die eingetretene Landestrauer den Beschluß gefaßt, die Feier dieses Festes bis auf Weiteres hinauszuschieben.

* **Den zweiten öffentlichen Vortrag** im Lambertschen Saale hält Sonntag, den 26. d. M., Nachmittags 5 Uhr, Herr Zahnarzt Mallachow über das Thema „Unsere Zähne". Der Zutritt ist, wie bekannt, frei.

* **Die Betriebslänge des Bromberger Eisenbahn-Direktionsbezirks** wird sich, wie wir dem neuen Etat entnehmen, im Etatsjahre 1890 91 voraussichtlich um 189,45 Kilometer vermehren, dergestalt, daß am 30. März 1891 der Bromberger Direktionsbezirk 4368,69 Kilometer Betriebslänge umfassen wird. Hinzu kommen nämlich die Strecken Labiau-Tilsit, Gollnow-Kammin, Altdamm-Gollnow und Stettin-Stargard. Der Direktionsbezirk Bromberg ist der größte Verwaltungsbezirk im preußischen Staatsbahnnetze und übertrifft den nächstgrößten (Berlin) um ca. 1150, den kleinsten (Altona) um ca. 3150 Kilometer.

* **Schul-Chronik.** A. Evangelische Schulen. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Hoffmann aus Boguniewo, Kreis Obornik, vom 1. Januar dieses Jahres ab in Baborowo, Kreis Obornik; 2. Sucker aus Granowiec, Kreis Adelnau, vom 16. Januar d. J. ab in A.-Driebitz, Kreis Fraustadt; 3. Neumann aus Kobylin vom 1. Januar dieses Jahres ab in Groß-Tworsewitz, Kreis Lissa; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Schulamtskandidaten 1. Pfeifer aus Fraustadt vom 1. Januar d. J. ab in Wierzonka, Kreis Posen-Ost; 2. Podolski aus Samotschin vom 1. Januar d. J. ab in Bugaj, Kreis Schroda; 3. Schulz aus Zielonke, Kreis Bromberg, vom 1. Januar d. J. ab in Ulrikenfelde, Kreis Schildberg; 4. Schulz aus Bromberg vom 1. Januar d. J. ab in Jeryschewo, Kreis Obornik — vertretungsweise —; 5. Fenske aus Bergbrück, Kreis Inowrazlaw, vom 1. Jan. d. J. ab in Zajutowo, Kreis Schroda. B. Katholische Schulen. Angestellt: a) Definitiv die Lehrer 1. Dobry aus Ciswica, Kreis Jarotschin, vom 1. Januar d. J. ab in Bruczkow, Kreis Koschmin; 2. Jaskiewicz in Chwalkowo, Kreis Gostyn; 3. Kobylinski in Czarnotki, 4. Koszynski in Koszuty, 5. Kozlowicz in Dominowo, Kreis Schroda; 6. Zorawski in Starolenka, 7. Dropinski in Wilda, 8. Grabs in Gurtschin, Kreis Posen-Ost; 9. Bensch in Otoczno, Kreis Wreschen; b) unter Vorbehalt des Widerrufs die Schulamts-Kandidaten 1. Scholz aus Posen vom 16. Januar d. J. in Chrosnitz, Kreis Meseritz, 2. Ciszak aus Pogorzela vom 16. Januar d. J. in Splawie, Kreis Posen-Ost.

— u. **Herrn Kapellmeister Thomas** vom Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46 ist der Charakter als Königl. Musik-Dirigent verliehen worden.

— u. **Vom Wasserstand der Warthe.** Durch den ziemlich starken Regen, welcher vor einigen Tagen hier und im Oberlauf der Warthe andauernd niedergegangen ist, sowie dadurch, daß das Eis in Folge der milden Witterung stark schmilzt, ist das Wasser unseres Flusses wieder gestiegen und dürfte noch weiteres Steigen des Warthewassers zu erwarten sein. Heute Mittag betrug der Wasserstand an dem Wallischei-Pegel 1,72 Meter.

× **Der Wasserstand der Weichsel,** welcher in Warschau am 20. d. M. Nachmittags 10 Fuß 7 Zoll betrug, war am 21. d. M. Morgens 4 Uhr auf 11 Fuß 5 Zoll gestiegen.

* **Zur Erbauung eines Zentralgefängnisses in Wronke** ist im Preußischen Staatshaushalts-Etat für 1890/91 eine zweite Rate von 320 000 M. ausgeworfen.

— u. **Mit der Aufstellung eines großen Gaskandelabers** auf dem Teichplatze ist heute Vormittag begonnen worden.

* **Eisenbahn-Marder.** Auf einzelnen Touren der aus der Provinz Posen nach Berlin führenden Bahnen, so schreibt die „Volks-Ztg.", scheinen sich Eisenbahn-Marder eingenistet zu haben, denen die Betriebsverwaltung nicht auf die Spur zu kommen vermag. Wie schlimm es die Diebe treiben, beweist der Umstand, daß einer Berliner Engros-Butterhandlung (Lübke, Weberstraße) innerhalb Jahresfrist in fünf verschiedenen Fällen je 1 Kübel Butter abhanden gekommen ist. Es erwächst dadurch eine Schädigung nach zwei Seiten. Die Eisenbahn-Verwaltung muß Schadenersatz leisten, sie wird also geschädigt, der Schadenersatz ist aber zu gering, er beträgt etwa nur die Hälfte des Werthes, bei Butter nämlich nur 60 Pfennig pro Pfund, deren Preis auf 1,10 bis 1,20 M. steht, es wird also auch der Empfänger geschädigt.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Januar. [Telegr. Spezialbericht der „Posener Zeitung". Der Reichstag begann nach Erledigung des Nachtragsetats die zweite Lesung des Sozialistengesetzes. Zu großen Reden kam es jedoch noch nicht, sondern zunächst nur zu kurzen Bemerkungen über den Paragraphen, betreffend das Druckschriftenverbot, welches Singer und Dietz bekämpften. von Kardorff und Kulemann befürworteten dasselbe. Zu Beginn der Verhandlungen fand eine kleine allgemeine Debatte statt, in welcher Langwerth von Simmern das Ausnahmegesetz verwarf als ein Polizeigesetz und Windthorst Namens seiner Partei gegen ein dauerndes Gesetz sich erklärte. Morgen Fortsetzung.

Berlin, 22. Jan. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung."] Das Abgeordnetenhaus beendete heut die erste Berathung des Etats. Enneccerus bemängelte die Verquickung der preußischen Finanzen mit den Reichsfinanzen und befürwortete angesichts der günstigen Finanzlage allgemeine Reformen, vor allem Einkommensteuerreformen mit Deklarationspflicht und Unterscheidung von fundirtem und unfundirtem Einkommen. Windthorst betont die Nothwendigkeit der Sparsamkeit, indem er auf die steigenden Ausgaben durch die Altersversicherung hinwies, und verwahrte sich im Weiteren gegen den Vorwurf unpatriotischer Gesinnung wegen seiner Anhänglichkeit an das hannoversche Königshaus. Graf Limburg verlangte Einbringung eines Einkommensteuerentwurfs und ist für Erhöhung der Beamtengehälter. Der Finanzminister wandte sich gegen die Artikel der „Freisinnigen Zeitung" in Bezug auf die absichtlich zu niedrige Veranschlagung des Etats, er versprach nach zusagenden Erklärungen aller Parteien Vorschläge in Bezug auf die Beamtengehälter. Freitag beginnt die Spezialberathung.

Berlin, 22. Jan. (Privat-Telegr. der „Posener Zeitung.") Wenn der Reichstag den Paragraphen über die Ausweisung ablehnt, zieht die Regierung das Sozialistengesetz zurück.

Fürst Bismarck kommt nicht zur Verhandlung nach Berlin.

Berlin, 22. Januar. [Privat-Telegramm der „Pos. Zeitung."] Der Redakteur Leuß vom Stöckerschen „Volk" wurde wegen Beleidigung des Pastors Witte zu 15 Tagen Haft verurtheilt.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht die Generalakte der Samoakonferenz.

Berlin, 22. Januar. Das „Armee-Verordnungsblatt" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers, nach welchem die Kavallerie nach Maßgabe der verfügbaren Mittel mit Stahlrohrlanzen auszurüsten ist und die leichte Kavallerie fortan Lanzenflaggen nach den für die Kürassier- und Ulanen-Regimenter festgesetzten Proben zu führen hat.

Kopenhagen, 22. Jan. Nach den bis jetzt bekannten Wahlresultaten sind 23 Anhänger der ministeriellen Partei gewählt, 57 der Gewählten gehören der sogenannten Verhandlungspartei an, 17 sind Intransizenten (Bergianer) und 3 Sozialisten.

Familien-Nachrichten.

Heute starb nach langen Leiden in Berlin am Gehirnschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, unvergeßliche Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Isidor Ephraim

im vollendeten 40. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigt 1234

Die trauernde Wittwe nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittag 3½ Uhr, von der Leichenhalle in Weißensee aus statt.

Gestern entschlief sanft nach längerem Leiden unser geliebter Mann, Vater, Sohn, Bruder und Schwager, der Kaufmann

Isidor Ephraim

aus **Grätz**,

im 41. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an. 1235

Berlin — Grätz,
den 21. Januar 1890.

Die Hinterbliebenen.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verehelicht: Herr Hilmar Frhr. v. d. Bussche-Hünnefeld mit Frl. Else v. Rege in Kassel. Herr S. A. Frhr. v. Oppenheim mit Frl. Florence Hutchins in London.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. J. Scheinmann in Johannisburg. Eine Tochter: Hrn. Erich Brunkal in Berlin.

Gestorben. Frau El. Schütt in Kiel. Herr Staatsanwalt Paul von Rabenau in Oppeln. Frau Aline Bohnstedt geb. Boumann in Halle a. S. Frau verwittwete Reichsgräfin Frédine Schaffgotsch geb. Gräfin Ledebur-Wicheln in Warmbrunn. Herr Pastor Ernst Graefe in Glambeck bei Arnswalde. Fräulein Regine Hahn in Davos. Herr Hauptmann a. D. Heinrich Simon in Neuwied a. Rh. Herr Geheimer Baurath Kirchhoff in Koblenz. Herr Kammerdiener Heinrich Hörhold in Büdingen. Fräulein H. C. von Waltier in Ratibor.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Donnerstag, den 23. Januar 1890:
Zum 11. Male:

Aïda.

Große Oper in 4 Akten von G. Verdi.

Freitag, den 24. Januar 1890:

Krieg im Frieden.

8 **Die Direktion.**

Victoria-Theater Posen.

Täglich große Spezialitäten-Vorstellung.

Auftreten der Geschw. **Lillys** (drei Damen), Velocipedistinnen, Gebr. **Warnke,** Gymnastiker am dreifachen Reck und römischen Ringen, **Geschw. Hagn,** Gesangs-Duettisten, Gebr. **Torré,** Instrument.-Virtuosen, **Schmidt Hawkins,** Tanz-Humorist, **Toscana,** internationale Sängerin. Frl. **Elise de Careil,** Kostüm-Soubrette.

Arthur Roesch.

Central-Concerthalle
Alter Markt 51, I. Et.
Eigenthümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Auftreten: Frl. **Paula Wolff,** Frl. **Gretel Waltong.**
Neu. I. Auftreten **Neu.**
der russisch-deutschen Xilophonisten
Anfang 7 Uhr.
Entree frei!
Hochfeine Biere.
Gute Küche bis 12 Uhr Abends.

Reichsgarten.

Heute **Wurstabendbrot** und

Familien-Kränzchen.

Um zahlreichen Zuspruch bittet
1265 **C. Gollann.**

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung meines lieben Mannes, des Rentiers

August Schnierl

insbesondere den Herren Pastoren **Springborn** und **Kaskel** für die trostreich gesprochenen Worte am Grabe des Entschlafenen, sowie der Neuen Wurstmacher-Innung für das zahlreiche Erscheinen, sage ich hierdurch meinen tiefgefühltesten Dank. 1290

Emma Schnierl, geb. **Tucholke.**

Verein junger Kaufleute, Posen.

Donnerstag, den 23. Januar, Abends 8½ Uhr, im Handelssaale am Markt: 887

Ordentliche General-Versammlung.

Der Vorstand.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien:

Archiv für wissenschaftliche und praktische Thierheilkunde,

herausgegeben von Geh. Rath Prof. Dr. **C. Dammann** in Hannover, Prof. Dr. **W. Ellenberger** in Dresden, Prof. **C. F. Müller,** Prof. Dr. **J. W. Schütz** in Berlin und Med.-Rath Prof. Dr. **O. Siedamgrotzky** in Dresden.

16. Band, 1. u. 2. Heft. gr. 8. Mit lithogr. Tafeln.
Preis des Bandes von 6 Heften **12 Mark.**
Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten, in **Posen** in der **Buch- und Musikalien-Handlung** von **Ed. Bote & G Bock.** 1238

„The World Type Writer“ ist die **beste** u. **billigste Schreibmaschine,**
The World Type Writer schreibt **große** und **kleine Buchstaben,**
The World Type Writer schreibt **rascher als die Feder,**
The World Type Writer kostet **nur Mk. 70** franco per Post. 1259

Man verlange **Prospekt** mit **Abbildung** u. **Schriftproben** von
Otto Rechenberger, Moltkestraße 11, Görlitz.

Erprobt gegen Influenza.

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren **bedeutenden Gehalt an Kohlensäure** aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders **empfehlenswerth** — und wird **mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens** u. s. w. angewendet. 14813

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen in plombirten Schachteln — **Emser Catarrh-Pasten** in runden Blechdosen

Engros in Posen bei Herrn **J. Schleyer, Jasinski & Ołyński** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

König Wilhelms-Felsenquellen.

Wer an der Börse mit Erfolg spekuliren will, wende sich vertrauensvoll an den Banquier 18102

J. Abrahamson, Berlin, Dorotheenstr. 70.

Werthpapiere kauft u. verkauft derselbe zum Tages-Cours, sowie jeden Posten baares Geld stellt ebenfalls derselbe seiner Kundschaft mit 5 % per Anno zur Verfügung.

Culmbacher Bock-Bier

empfiehlt 1289

M. W. Falk.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 28. d. Mts., Abends 8 Uhr,
im Lambert'schen Saale:

Vortrag

des Elektrotechnikers Herrn
A. Egts aus Oldenburg
über:

Die Elektrizität im Dienste der Unfallverhütung und des Signalwesens, für medizinische, wissenschaftliche und Kriegszwecke, mit zahlreichen Experimenten.

Mitglieder u. deren Gattinnen haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte freien Eintritt.

Entrée für deren Familien-Angehörige pro Person 20 Pf. Nichtmitglieder pro Person 75 Pf.

Restaurant Schiefek,

Bismarckstr. 1.
Heute Donnerstag:

Eisbeine.

Lambert's Saal

ist wegen Aufschiebens einer Festlichkeit noch für

Sonnabend, d. 1. Febr.

zu vergeben. 1277



Günstigste Resultate erzielt!! Das **beste** bis **jetzt** erfundene Mittel, um den Schnurrbart in guter **Form** zu erhalten **ohne** Binde u. ohne zu fetten ist das

Cosmetique transparent Incomparable preparé sans Graisse.

Alleiniger Erfinder und Niederlage in Posen bei

Destossé Saccesseur.

Verpackung in Kapseln à **Stange 1 Mark.**
Wiederverkäuf. lohnenden Rabatt.

!! Hoffmann-Pianinos !!

v. Autoritäten als vorzügl. anerkannt u. empf., sowie Flügel, Harmoniums u. Dreh-Pianinos liefert unter langj. Garantie bei kleinen monatl. Raten u. frko. Probesend. die Pianof.-Fabrik **Georg Hoffmann,** Berlin SW., Kommandantenstr. 20. Cataloge und Referenzen franko.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.

19210

Kiedricher Sprudel-Pastillen

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, — gegen Magen- und Unterleibsleiden, Verdauungsstörung.

Brochüre gratis. **Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc.** Schachtel 75 Pf. Zu haben in **Posen** in der **Rothen Apotheke, Markt 37.**

Reizende Neuheiten!

Blumen-Briefe — **Blumen-Postkarten**

mit Versen von **Edwin Bormann**

und andere Ausstattungen in

niedlichen Briefbogen und Couverts:

„Kleine Sippschaft“ — „Liebe Bekannte“ — „Schwalbenbriefe“ — „Eilpost“

sind zu haben in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

(**A. Röstel**)

17 Wilhelmstr. **POSEN.** Wilhelmstr. 17.

Böhm. Fasanen, franz. Poularden, Steyerische Capaunen, frischer Silberlachs, Zander, Seezungen, grosse Karpfen, schles. Gebirgsforellen, extraf. Büchsen-Gemüse, Stangen- und Schnitt-Spargel, junge Schoten und Carotten, Champignons, Trüffeln, Steinpilze, Kopf-, Endivien-Salat, Blumenkohl. 1279

S. Samter jun.

Cokusnüsse! Cokusnüsse!

Die frischesten, welche **zuletzt am Sonnabend** mit einem **Schnelldampfer in Hamburg eingetroffen sind, habe ich heute einen großen Posten erhalten und offerire selbe in nur frischer Waare zur**

Beseitigung d. Bandwurms;

alte Waare ist zu diesem Zwecke nicht zu verwenden;

empfehle selbe billiger als jede Konkurrenz.

Italienischer Blumenkohl,
von heute für jeden Preis.

Messina Apfelsinen

wie auch 1288

Blutorangen, saftr. Citronen, Maronen, Conserven zu Spottpreisen.

Versandt nach Auswärts wird prompt effektuirt.

Robert Basch,
Frucht-Import-Geschäft,
Breitestraße 6.

Vorzügliche

Glycerinseife

6 Stück 75 Pf.

empfiehlt **Paul Wolff,**

Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Sand-Mandelkleien-Seife überraschend wohlthuend für die Haut, per Packet (3 Stück) 40 Pf bei **R. Barcikowski.** 20371

Trauerhüte,

franz. und engl. **Crêpes,**
Ballblumen, Brautschleier
empfiehlt äußerst billig

A. F. Modrzyński,

Posen Jesuitenstr. 12.

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weyl,** Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Apfelsinen. Einen Korb mit circa 25 Stück gross. saftig. Apfelsinen versendet **franco** für 3 M. **J. A. F. Kohfahl, Hamburg,** Hopfenm. 6

Müllerwerkzeuge werden verfertigt, große und kleine Piken sind vorräthig zu haben, alte werden zusammengeschweißt.
1284 **Kalweit,** Wronkerstr. 21.

I.

Metzer Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 12. bis 14. Febr. cr. 1257

Hauptgewinne:

M. 50,000, 20,000, 10,000 etc.

Originalloose à M. 3,15.

Porto und Liste 35 Pf.

D. Lewin, Berlin C.

Spandauerbrücke 16.

Victoria-Bitter-Liqueur



zeichnet sich **neben seinen magenstärkenden, die Verdauung befördernden Eigenschaften, besonders durch seinen vorzüglichen Wohlgeschmack** aus. ¹/₁ Liter Flasche M. 2, bei Abnahme von 6 Flaschen M 1,75 pro Fl. Muster von ¹/₄₀ Liter Inhalt stehen gratis u. franco zu Diensten.

W. Blech,
Posen.

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.

M. Biagini, Halbdorfstr. 33.

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Hoppe's echte **Zwiebel-Bonbons** sind vorzügl. lindernd bei Husten u. Heiserkeit. Pack à 15 u. 25 Pf. empfiehlt **J. Schmalz,** Drogerie, Friedrichstraße 25. 16482

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Königl. Landgericht I. in Berlin zugelassen.
Mein Bureau befindet sich

S. Kommandantenstr. 28, I.

Berlin. 1249

Dr. Liepschütz,
Rechtsanwalt.

Specialarzt

Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91,

heilt auch briefl. Unterleibsleiden, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Atelier

für **künstl. Zähne, Plomben** **rc.**
H. Riemann,
Alter Markt 43. 18542

Stellen-Gesuche.

Ein Müller,

Mitte 20er Jahre, militärfrei u. der pol. Sprache mächtig, welcher die Müllerschule zu Dippoldiswalde i. S. mit Erfolg absolvirt, hierauf in einem größeren Kunstmühlen-Etablissement als Lagerist u. zur Stütze des Obermüllers beschäftigt gewesen ist, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen dauernde Stellung. Gefl. Off. bitte an **A. Konstanti** in Klotzsche bei Dresden einzusenden. 1233

Ein Landwirth,

38 Jahre alt, unverh., im Rübenbau und Drillkultur erfahren und der einer Wirthschaft mit Erfolg vorzustehen vermag, sucht als Verwalter oder Oberinspektor per 1. April dauernde Stellung. Offerten unter Nr. **A. 232** Exped. d. Ztg. 1232

Ein **deutsches Fräulein,** Schlesierin, 18 Jahr, aus sehr achtb. Familie, die in Breslau das Examen als Lehrerin sehr gut bestanden hat, Stunden im Engl. u. Franz. ertheilt, sowie Klavierunterricht geben kann, sucht Anstellung an städt. Elementarschule einer größeren Stadt hiesiger Provinz. Nähere Auskunft ertheilt gern 1266

Inspektor **Piechulek,** Posen, Gr. Gerberstr. 8.

Ein Wirthschafts-Inspektor,

welcher verschied. größere Güter selbständ., auch auf Tantième erfolgreich bewirthschaftet, im besten Mannesalter, der deutschen und poln. Sprache mächt., verh., sucht vom 1. April oder 1. Juli cr. ab womögl. selbständige Stellung.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Gutsbesitzer **Grotke** auf **Popielewo p. Tremessen.** 1231

Prima fetten dicken ger. Speck
" " " ges. "
" feinstes Bratenschmalz,
" " Speiseschmalz
liefert zu billigsten Preisen das Fettwaaren-Engros-Geschäft von

J. Schwalbe,
20498 **Koschmin.**

Ein jüd. junger Mann findet **gute Pension** Breslauerstr. 31 parterre. 1274

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann sucht die Bekanntschaft einer j. Dame zu machen, behufs späterer Verheirathung. Junge Damen, welche diesem Gesuch Vertrauen schenken, wollen sich unter Beifügung ihrer Photographie rc. sub B. 407 postl. Posen wenden. Diskretion Ehrensache. 1241

Heirath! Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Mm. Die Berufswahl unserer Söhne. In den meisten Familien, in welchen zu Ostern ein Sohn die hohe oder niedere Schule verläßt, ist in dieser Jahreszeit die größte Sorge die Frage: „was soll er werden?" Und hat man schon seit längerer Zeit eine Wahl getroffen, so erneuert sich vor der endlichen Entscheidung die Sorge noch einmal. Nur in wenigen Fällen dürfte es angemessen sein, lediglich der Neigung der Knaben oder Jünglinge ohne Besinnen zu folgen. Gar mancher, der sich in seinen Träumen im 14. bis 18. Jahre als Künstler, als Größe irgend eines Kunstfaches, für das er wirklich Anlagen zeigte, gesehen, brachte es, weil seine Fähigkeiten von ihm und anderen in seinen jungen Jahren überschätzt wurden, über ein bescheidenes Mittelmaß des Könnens und Erwerbens nicht hinaus, ihm war sein Leben durch die Berufswahl zwiefach verbittert. Die äußeren Verhältnisse, welche die Berufswahl mit bestimmen, haben sich in den letzten Jahren nicht wesentlich verändert. So weit wir zu sehen vermochten, hat der Zudrang zu den gelehrten Berufsarten nicht zugenommen und was etwa an Medizinern und Theologen auf den Hochschulen dazugekommen sein sollte, dürfte bei den Juristen und Philosophen aller Fächer als Abnahme zu verzeichnen sein. An Offizieren, sowohl der Landarmee als ganz besonders der Marine, fehlt es noch und es müssen manche Stellen längere Zeit unbesetzt bleiben. Ein ähnliches Verhältniß ist auch, trotz des schon seit Jahren starken Andranges zum medizinischen Studium, bei den Militärärzten. Doch dürften das die einzigen Fächer des Staatsdienstes sein, wo noch Nachfrage ist; und nicht jeder hat die Eigenschaften, die zum Eintritt in diese Berufsklassen befähigen. — In den Mittelständen ist der Zudrang zum kaufmännischen Beruf übermäßig groß. Zahlreiche Väter lassen ihre Söhne Kaufleute werden, weil ihnen dieser Stand doch immer noch ein besserer zu sein scheint als der ihre. Diese Söhne erlangen jedoch äußerst selten als Kaufleute eine günstige Stellung. Nur den wenigen jungen Kaufleuten mit tüchtiger allgemeiner Bildung und Kenntnissen in mehreren Sprachen werden die guten Stellen im Bankfach, Großhandel und Industrie zu theil; die große Mehrzahl jedoch mit geringen Schulkenntnissen vermehrt das große Proletariat der kaufmännischen Hilfskräfte, das durch die ungeheure Lehrlingszahl und durch weibliche Stellenanwärter noch sehr erheblich vermehrt wird. Nur einem kleinen Theil dieser Kaufleute ist es möglich, sich als Krämer, als Kleinhändler selbständig zu machen, um auch auf diesem Gebiet die vorhandene Ueberzahl noch zu vergrößern. Stellen doch gerade solche Kleinhändler mit geringer kaufmännischer Bildung eine große Zahl der in Konkurs Gerathenen und liefern schon dadurch den Beweis der Ueberfüllung des Faches, sowie den ihrer mangelnden Befähigung zu ordnungsmäßigem kaufmännischen Betriebe. In den untersten Ständen macht sich nach wie vor die Abneigung gegen das Handwerk geltend und zwar bei alt und jung. Die Eltern lassen ihre Söhne ungern ein Handwerk erlernen, weil, abgesehen von den Baugewerken, die Lehrlinge keinen Lohn bekommen und höchstens Kost und Wohnung beim Meister frei oder gegen geringes Lehrgeld erhalten, mithin die Söhne den Eltern kein Geld ins Haus bringen, sondern noch Kleidung und Taschengeld von ihnen verlangen. Die Söhne aber ziehen das ungebundenere Leben, das sich ihnen als Fabrikarbeitern oder als jugendlichen Tagelöhnern bietet, der Strenge und Zucht im Hause eines Meisters vor. Diesem Uebelstand entgegenzutreten, halten wir für ganz außerordentlich wichtig und eine Belehrung nach dieser Richtung von allen Seiten, die Einfluß in jenen Kreisen haben, sehr am Platze. Fabrikarbeiter oder Tagelöhner kann man immer noch werden; und in der Regel hat das Handwerk doch noch eher einen goldenen Boden als die Fabrikarbeit. Die Zucht, in der sich der 14—18jährige Jüngling beim Meister befindet, ist aber der Zügellosigkeit junger Hand- und Fabrikarbeiter vorzuziehen und der letzteren entspringen eine große Zahl der sozialen Mißstände, denen wir immer mehr und mehr begegnen. Möge Jedermann, der dazu in der Lage ist, in den unteren Ständen Anregung geben, die Söhne ein Handwerk erlernen zu lassen; es wird den jungen Leuten und ihren Angehörigen, wenn man auch auf Beihilfe im elterlichen Haushalt etwas länger warten muß, nur zum Segen gereichen; nicht minder aber wird es der Allgemeinheit zu gute kommen.

* **Oeffentlicher Vortrag.** Den ersten der Vorträge, welche der „Neumärkisch-Posener Bezirksverband der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung" auch in diesem Jahre veranstaltet, hat vorgestern Nachmittag in Lamberts Saal Herr Mittelschullehrer Kupke über „Wetterkunde" gehalten. Wir entnehmen demselben Folgendes: Das Leben und Gedeihen auf unserer Erde, die ein Sonnenkörper von unberechenbarem Alter ist, ist von der Sonne abhängig. Dieser Fixstern ist von unserem Planeten 20 Millionen Meilen entfernt und so groß, daß die Erde und der Mond in derselben Platz haben und letzterer in seiner Entfernung von der Erde, sie beträgt 50 000 Meilen, dieselbe in der Sonne umkreisen könnte. Da feste Körper eher als flüssige und luftförmige erwärmt werden, so wird die Erde auch eher als die atmosphärische Luft, welche dieselbe umgiebt, von den Sonnenstrahlen erwärmt. Die Luft besteht aus 21 Theilen Sauer- und 79 Theilen Stickstoff. Außerdem enthält die atmosphärische Luft auch geringe Mengen anderer Stoffe, z. B. auch Wasser in feinster Vertheilung als Wasserdampf. Die Wärme wird mit dem Thermometer gemessen. Ein Theil derselben kommt aus dem Innern der Erde. Von den zahllosen Sternen erhält die Erde durch Ausstrahlung ebenfalls Wärme. Doch ist das im Verhältniß zu der Wärme, welche unser Planet von der Sonne empfängt, nur sehr gering. Wie stark die Erwärmung der Erde durch die Sonne ist, hängt davon ab, unter welchem Winkel die Sonnenstrahlen die Erde treffen. Die Erdwärme ist die unmittelbare Quelle der Luftwärme. Die mittleren Temperatur eines Ortes hängt zunächst von der geographischen Breite ab. Je näher ein Ort auf der Erde dem Aequator liegt, desto wärmer ist sein Klima. Auch wird das Klima wesentlich von der Lage eines Ortes bedingt. Wird er z. B. von Gebirgen umgeben, welche die scharfen Ost- und die kalten Nordwinde abschließen, so wird seine mittlere Temperatur bedeutend höher sein, als die eines Ortes, der diesen Winden zugänglich ist. Endlich wird das Klima auch durch die Höhe eines Ortes über dem Meeresspiegel bedingt. Je höher ein Ort liegt, desto kälter ist sein Klima. Der in feinster Vertheilung in der atmosphärischen Luft schwebende Wasserdampf verdichtet sich, wenn er von kalten Luftströmungen getroffen wird, und es bilden sich dann die Wolken. Durch die Verdichtung des Wasserdampfes wird die gebundene Wärme frei, und deshalb ist es an trüben, wolkigen Tagen im Winter oder auch vor einem Gewitter verhältnißmäßig warm. Niedrig schwebende Wolken sind Nebel. Besonders an den Meeresküsten findet eine starke Nebelbildung statt, weil da die Luft beständig viel Feuchtigkeit aus dem Wasser aufsaugt. Die Feuchtigkeit der Luft wird mit dem Hygrometer gemessen. Verdichtet sich der Wasserdampf in der Luft noch mehr, so fällt er als Niederschlag zur Erde. Für Posen beträgt der jährliche Niederschlag 51 Cm. Höhe, d. h. wenn von dem Niederschlage nichts verdunsten und auch die Erde nichts auffsaugen würde, so stände das Wasser hier 51 Cm. hoch. Jeder Körper übt auf seine Unterlage einen Druck aus, so auch die Luft; der atmosphärische Druck beträgt auf ein Quadratzentimeter Fläche ein Kilogramm. Er wird durch das Barometer gemessen. Aus dem Drucke der Luft läßt sich einigermaßen auf das kommende Wetter schließen. Läßt die Spannkraft der Luft nach, so wird der Druck, den sie ausübt, geringer, und das Quecksilber im Barometer fällt. Gewöhnlich ist der niedrige Barometerstand ein Vorbote von Regen. Doch kann man unmöglich selbst aus der gewissenhaftesten Beobachtung des Wetterglases auf das kommende Wetter schließen. Man muß dabei vielmehr die Wetterkarte und den Witterungsbericht der Seewarte zur Hand nehmen. Im Jahre 1850 hat der Arzt Joseph Witt in einem Zeitungs-Artikel zuerst die Bekanntmachung der Witterungsberichte auf telegraphischem Wege angeregt, und sechs Jahre später wurden die Witterungsberichte von verschiedenen wichtigen Orten zu Gunsten der Seeschifffahrt telegraphisch angezeigt. Seit kurzer Zeit bringen auch die Zeitungen Witterungs-Uebersichten.

* **Ferien-Ordnung für Volksschulen im Regierungs-Bezirk Bromberg.** Nach einer Verfügung der königlichen Regierung zu Bromberg ist in Zukunft bezüglich der Ferien-Ordnung nur zu unterscheiden zwischen den Volksschulen in den Gymnasialstädten und den übrigen Volksschulen und gilt für die Volksschulen in den sogenannten mittleren Städten künftig dieselbe Ferien-Ordnung wie für die Landschulen.

* **Die Aufnahme-Prüfung** an der von der königlichen Regierung subventionirten Präparanden-Anstalt zu Zduny findet Montag, den 14. April d. J. statt. Bedürftigen und würdigen Zöglingen werden Unterstützungen gewährt. Die Anstalt nimmt Zöglinge beider Konfessionen nach vollendetem 14. Lebensjahre auf.

* **Ein neuer Tarif für den Personenverkehr** zwischen Norddeutschland und Oesterreich-Ungarn und Rumänien über Dresden-Bodenbach wird am 1. Februar zur Einführung kommen; derselbe bringt durchweg Preisermäßigungen. Für Berlin ist neu die Ausgabe direkter Fahrkarten nach Bukarest über Elsterwerda—Dresden—Bodenbach—Brünn - Wien - Marchegg - Budapest - Verciorowa zum Preise von 142,9 M. für erste und 107,1 M. für zweite Klasse mit Anspruch auf Freigepäck. Die Fahrkarten gelten zehn Tage und gestatten mehrfache Unterbrechungen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: 3 Bettler, ein Haushälter wegen Diebstahls, ein Knabe, welcher nie zur Schule sistirt werden konnte, und ein Schuhmacher wegen Belästigung des Publikums in der Wronkerstraße. — Asservirt: 5 gußeiserne Platten, welche vermuthlich von einem Diebstahle herrühren. — Verloren: eine braunlederne Brieftasche und ein Portemonaie mit Inhalt auf dem Wege von der St. Martinstraße nach St. Lazarus. — Gefunden: ein alter Bisampelz auf der nach Kurnik führenden Chaussee, je ein Beutel-Portemonnaie mit Inhalt in der Kleinen Ritterstraße und auf dem Wilhelmsplatz.

— u. **Rohheit.** Ein Arbeitsbursche aus Jersitz ist gestern Abend wegen Verübung einer empörenden Rohheit verhaftet worden. In der Nähe des Berlinerthores hatte er ohne jeglichen Grund einen alten, gebrechlichen Herrn absichtlich übergerannt, so daß dieser hinstürzte und sich am Kopfe eine Verletzung zuzog. Das Publikum war über die nichtswürdige That des entarteten Menschen so empört, daß der Schutzmann Mühe hatte, dasselbe von einer energischen Züchtigung des Buben abzuhalten.

Aus der Provinz Posen
und den Nachbarprovinzen.

‡ **Fraustadt,** 21. Januar. [Zur Reichstagswahl. Vom Bürgerverein.] Behufs definitiver Beschlußfassung über die Aufstellung eines Kandidaten für die nächste Reichstagswahl wird der „Ständige deutsche Wahlverein" nächsten Sonntag hier eine Generalversammlung abhalten. Die deutsch-freisinnige Partei hat den Landtags-Abgeordneten Herrn Landgerichtsrath Kolisch zu Lissa als Reichstags-Kandidat aufgestellt und von den Polen ist Herr Propst Schröder zu Ilgen als solcher in Aussicht genommen. — Gestern hielt der Bürgerverein eine Generalversammlung ab, in welcher der Vorsitzende, Herr Gruhl, über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre berichtete. Außerdem theilte er der Versammlung mit, daß die Petition, die Fortbildungsschule betreffend, nach einem Bescheide nicht aussichtslos sei. Bezüglich der Garnisonfrage sei eine Entscheidung zwar noch nicht eingegangen, es sei aber zu hoffen, daß dieselbe für die hiesige Stadt eine günstige Wendung nehmen dürfte.

* **Lissa,** 21. Januar. [Vortrag.] In der gestrigen Versammlung des Gewerbevereins hielt der Elektrotechniker Herr Egts aus Oldenburg den angekündigten Vortrag über „Telephon, Mikrophon, Photophon und das moderne Fernsprechwesen." Herr Egts stand bei uns schon durch seine früheren Vorträge über

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(18. Fortsetzung.)

Ueberall war Adam gewesen, thätig vom Morgen bis zur Nacht, unermüdlich, ohne Rast für sich und andere, alles bedenkend, alles berechnend und besprechend; für seine Leute sorgend und arbeitend, daß sie nur hatten und bekamen, die armen Seelen, die, von ihm abhängig, ihre Kraft in seinem Solde und Interesse verdungen. Es mußte ja wieder besser kommen. Gott ließ ihn mit seinem redlichen Wollen, seiner redlichen Arbeit nicht untergehen.

Nur jetzt, nur dies eine Jahr noch sich über Wasser halten! Eine gute Ernte, eine oder zwei auf diesem schweren, kostbaren Boden, der im guten Fall hundertfältig das Korn wiedergab und er war gerettet.

Nur die entsetzlichen Wucherschulden für das herausgezahlte Kapital los werden! Nur einem ehrlichen Christenmenschen schulden, der ihn nicht wahnsinnig machte, der ihm Zeit gönnte, Athem zu holen, der ihm nicht die Hand an die Gurgel legte, wenn er doch frei sein mußte, um arbeiten zu können. Und wenn er sein Leben, sein Blut geben wollte, sein Blut war kein Geld, sein Leben war nichts werth für die Gläubiger, und sein Weib, seine Söhne!

Hätte er nur die theuere Maschine nicht gekauft, die große Lokomobile! Und doch, nach seiner festen Ueberzeugung mußte er sie haben für die große Besitzung. Erfahrener Rath nannte sie ihm eine Zeit- und somit Geld-Ersparniß. Sie mußte sich ja in wenig Jahren, in kurzer Zeit einbringen; die Rechnung war so einfach. Aber diese wenigen Jahre, diese kurze Zeit mußte er haben. O Gott, nur Zeit lassen sollten sie ihm, Gott und Menschen, ihn nur nicht so hetzen, vom Morgen bis in die Nacht an den Pflug der Arbeit gespannt!

Und da eines Abends war ihm ein rettender Gedanke gekommen! Ein Gedanke wenigstens!

Der alte Dammbusch!

Er war sehr reich, freilich auch sehr sparsam, sehr erbittert gegen die Menschen, sehr wunderlich! Aber Adam war auch der Einzige, der freundlich gegen den alten, verfehmten Mann gewesen war, der Einzige, der ihn besucht, ihm herzlich die arbeitsharte Hand gedrückt, ihm voll in das finstere Auge gesehen, ritterlich und höflich gegen das blonde Mädchen in seinem Hause gewesen war. Adam war sogar öfter da gewesen, hatte ein Glas Grog mit dem alten Dammbusch getrunken und in seiner heitern, liebenswürdigen Weise mit ihm geschwatzt in der gemüthlichen Ofenecke auf der gepolsterten Bank.

Freilich hatte der Mann sonderbare Manieren, die an den ehemaligen Förster erinnern konnten.

So trug er ein grobes Hemd unter dem hausgewebten, grünen Rock, aß mit dem Gesinde an einem Tisch und ließ es sich nicht verbieten, obwohl er längst selber Gutsbesitzer und für seine Leute gnäd'ger Herr geworden war, Adam zuweilen mit „gnäd'ger Herr" anzureden.

Trotzdem gefiel er diesem, und er fand eine gewisse trotzige Würde an ihm, ein angenehm rauhes, offenes Wesen, das von Schuld nichts zu kennen schien; auch in seinem Verkehr mit der schönen Hanna konnte Adam niemals etwas Anstößiges entdecken.

Und an den Mann dachte Adam plötzlich wie an eine Hilfe in der Noth.

Wenn es möglich wäre, sich von den Wucherern drüben in der Stadt frei zu machen!

Müde vom Schreiben und Denken, war er endlich spät zur Ruhe gegangen.

Barbara schlief schon.

Sich gute Nacht wünschen, war schon lange nicht mehr Mode bei den Leuten. Es that jedes, wie es ihm paßte.

Er warf sich neben ihr nieder und schlief sofort ein.

Der Sturm war matter geworden, und nur ab und zu zog noch ein heulender Klageton um die Hausecke, und die Fensterläden zitterten leise.

Das Licht in der rosigen Ampel flackerte unruhig, als gehe ein heimlicher Zugwind durch das stille, behagliche Gemach; der Athem der Kinder war nicht hörbar, nur hin und wieder klang das kurze, trockene Husten des Mannes in der Stille auf.

Barbara warf das Haupt halbwach hin und her; sie war sehr ermüdet, aber wenn sie im Begriff war, fest einzuschlummern, störte Adam sie mit seinem häßlichen Husten.

Er machte das jeden Herbst so. Der Klimawechsel bekam ihm nicht sonderlich. Sie seufzte, und sich halb aufrichtend, stützte sie sich auf den Ellbogen und sah nach ihm hin.

Er lag da mit offener Brust und nacktem Halse, und es war nicht gerade warm im Zimmer; er erlaubte nicht, daß man „unnütz früh" mit dem Holzverbrauch anfing. Sein Kopf war hintenüber geworfen, und der Hals erschien eigenthümlich lang und dünn dadurch.

Sie richtete sich vollends auf und kniete neben ihm, sich über ihn hinneigend.

Stumm sah sie einen Moment auf ihn nieder, wie sich die Rippen an seinem Brustkasten bei jedem Athemzug zeigten. Stärker hatte ihn das Landleben gerade nicht gemacht. Das Gesicht hatte freilich eine gesunde Farbe, braun und dunkel von Wind und Wetter, aber voll war es nicht, und die geschlossenen Augenlider mit dem schwarzen Rand der dichten Wimpern lagen wie tiefe Schatten unter der gefurchten Stirn.

Sie sah sich rathlos um mit suchendem Blick, und kopfschüttelnd löste sie endlich das Halstuch von ihrem Halse, das sie immer des Nachts zu tragen pflegte, schob die Hand vorsichtig unter seinen Nacken, das Tuch nachziehend und es vorn zusammenknüpfend.

Ihr schweres Haar, das sie Nachts nie ordentlich einflocht, sondern nur rasch aufnestelte, löste sich an dem geneigten Haupt, und der glänzende Reichthum floß wie ein dunkler, duftender Strom über sein Gesicht.

Mit einem unmuthigen Stöhnen hob er einen Moment schlaftrunken die schweren Lider, ärgerlich den Kopf zur Seite werfend, sich zu befreien. Sie nahm hastig ihr Haar mit der einen Hand zurück und versuchte mit der anderen, sein Haupt höher auf das Kissen zu legen.

Es gelang aber nicht, er entzog es ihr, und sie gab die Bemühung auf.

Gegenstände aus dem Gebiete der Elektrizität in bestem Rufe und hat durch den gestrigen Vortrag diesem alten guten Ruf wieder aufs beste entsprochen. Herr Egts, dem ein reiches Wissen zu Gebote steht, beherrschte seinen zum Vortrage kommenden Stoff voll und ganz und wußte das Verständniß der umfangreichen Ausführungen durch eine ganze Reihe trefflich gelungener Experimente zu erleichtern.

E. **Inowrazlaw,** 19. Jan. [Vom Schlachthause.] Nach einer Seitens der hiesigen Schlachthausverwaltung beabsichtigten Verfügung sollte vom 1. Januar d. J. ab an den Sonntagen jede Arbeit im Schlachthause ruhen und sollte in Zukunft alljährlich in der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April an den bezeichneten Tagen das Schlachthaus gänzlich geschlossen bleiben. Diese Verfügung hat jedoch das Mißfallen der hiesigen Fleischer-Innung erregt und hat diese in einer jüngst abgehaltenen Versammlung Stellung dagegen genommen, indem sie erklärte, daß das völlige Inhibiren des Schlachtens an den Sonntagen, den Tagen vor dem Wochenmarkte, eine erhebliche Schädigung ihres Gewerbes zur Folge haben müsse, da es undurchführbar sei, für zwei Tage im Voraus sich den für den Verkauf nothwendigen Fleischvorrath zu beschaffen. Man faßte deswegen den Beschluß, für einige Zeit den Schlachtbetrieb gänzlich einzustellen, falls diese Verfügung zur Ausführung kommen sollte. Sämmtliche Innungsmeister haben sich schriftlich hierzu verpflichtet. Der Schlachthausverwaltung ist von dieser Erklärung Mittheilung gemacht worden. In finanzieller Hinsicht würde, falls die Fleischer ihren Beschluß zur Ausführung kommen lassen würden, der Stadt ein nicht unbedeutender Schaden erwachsen, abgesehen von der wirthschaftlichen Kalamität, die hierdurch herbeigeführt werden würde. Da bis zur Stunde oben beregte Verfügung noch nicht zur Durchführung gelangt ist, scheint die Erklärung der Fleischer-Innung von Erfolg gewesen zu sein, und wird es jedenfalls vorläufig beim Alten bleiben.

Schneidemühl, 21. Januar. [Aufgelöste Versammlung.] Von Seiten des hier kürzlich gegründeten deutsch-freisinnigen Arbeitervereins war auf heute Abend um 8½ Uhr im hiesigen Schützenhause eine öffentliche Versammlung anberaumt worden. Vertreten waren alle Bürgerklassen, besonders zahlreich aber der Arbeiterstand. Der Vorsitzende des Vereins, Vorarbeiter Dessau, eröffnete pünktlich die Versammlung und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Anwesenden mit einstimmten. Nach der Tagesordnung sollte der Rechtsanwalt Flatau aus Berlin über die politische Lage einen Vortrag halten, und Buchdruckereibesitzer Georg Isaac aus Charlottenburg wollte über die nächste Reichstagswahl sprechen. Der Vorsitzende ertheilte dann auch dem Rechtsanwalt Flatau das Wort, nachdem derselbe die anwesenden Frauen und Kinder zum Verlassen des Saales aufgefordert hatte. Bevor aber der Vortrag beginnen konnte, machte der anwesende Polizeikommissarius den Vorsitzenden darauf aufmerksam, daß sich im Saale noch Lehrlinge befänden, welche entfernt werden müßten, da dieselben der Versammlung nicht beiwohnen dürften. Der Vorsitzende forderte die Lehrlinge auf, sich zu entfernen. Es rührte sich aber niemand. Der Polizeikommissarius konstatirte, daß die Lehrlinge nicht entfernt seien. Der Vorsitzende forderte nochmals die Lehrlinge auf, den Saal zu verlassen, doch vergeblich. Nunmehr erklärte der Polizeikommissarius, die Versammlung für aufgehoben und ersuchte das Publikum den Saal zu räumen, was hierauf geschah.

* **Filehne,** 19. Januar. [Versammlung der Schulgemeinden.] Kürzlich fanden hier in sämmtlichen drei Schulen von dem königlichen Landrath Herrn v. Boddien berufene Versammlungen statt, in welchen die betreffenden Hausväter ihr Einverständniß zu dem Beschluß der städtischen Behörden erklären sollten, nach welchem die hier bestehenden Sozietätsschulen auf die Stadt übernommen werden. Die evangelische Schulgemeinde erklärte sich hierzu bereit. — Weniger einfach gestaltete sich die Sitzung der katholischen Schulväter, da hier innerhalb der Versammlung sehr entgegengesetzte Meinungen vertreten wurden. Schließlich wurde gegen eine erhebliche Minorität die Uebernahme der Schule auf die Stadt abgelehnt, obwohl die bezüglichen Verhältnisse wiederholt klargestellt und eindringlich auf die gerade in der katholischen Schulgemeinde jedem Einzelnen durch den Anschluß erwachsenden Vortheile, wie auch auf die in Folge der Ablehnung möglichen Nachtheile hingewiesen wurde. — Die jüdische Schulgemeinde lehnte ebenfalls ab. (C. A.)

Aus dem Kreise Birnbaum, 22. Januar. [Seltener Fund. — Kandidat zur Reichstagswahl.] Auf der Feldmark der Gemeinde Radegosch hat der Eigenthümer K. einen seltenen Fund gemacht. Es ist ein kleines Gefäß mit alten Silbermünzen, die aus dem 16. und 17. Jahrhundert herrühren. Der Finder hat den Schatz der Orts-Polizei-Behörde zu weiterer Veranlassung übergeben. — Bei der am vergangenen Sonnabend in Ehlerts Hotel Birnbaum abgehaltenen Sitzung des Konservativen Vereins wurde der hiesige Landrath Dr. von Willich zum Kandidaten für den Reichstag aufgestellt.

* **Czarnikau,** 21. Januar. [Städtisches.] In Argenau, einem Städtchen von ca. 2500 Einwohnern, waren bisher nur sechs Stadtverordnete und hat die Regierung nun nach § 12 der Städteordnung die Zahl derselben auf 12 festgesetzt. — Wie der „C. A." erfährt, wird auch hier angestrebt, die Stadtverordneten-Versammlung auf die gesetzliche Zahl von 18 Mitgliedern, jetzt nur 9, zu erhöhen.

* **Koschmin,** 19. Januar. [Ausgrabung.] Am 14. d. Mts. fand auf dem katholischen Kirchhofe der Neustadt die Ausgrabung der Leiche eines vor fünf Wochen gestorbenen 29jährigen blödsinnigen Mädchens statt. Dasselbe hatte ein Erbtheil von 600 Mark auf einer Besitzung in dem Nachbardorfe Cegelnin stehen und mußte von dem Besitzer unterhalten werden. Nach dem Tode wurden sehr viele Stimmen laut, der Besitzer habe das Mädchen, eine Waise, mißhandelt und verhungern lassen, wodurch der Tod herbeigeführt worden sei. In Folge dessen ordnete die Behörde die Ausgrabung der Leiche an. Die Obduktion fand durch die Herren Kreisphysikusse Dr. Wunderlich aus Krotoschin und Dr. Kleinert aus Koschmin unter Vorsitz des Herrn Amtsrichters Dr. Hörner statt. Ueber das Resultat ist noch nichts Näheres bekannt.

---

* **Thorn,** 21. Januar. [Der Thorner Landwehr-Verein] hat sich gestern Abend endgiltig mit 69 Mitgliedern gebildet, nachdem in einer im Saale des Herrn Nicolai stattgefundenen Versammlung die von einer Kommission vorberathenen Statuten mit einigen geringfügigen Aenderungen angenommen worden. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Garnison-Auditeur Justizrath v. Heyne (Kommandeur), Brauereibesitzer Kauffmann (stellvertretender Kommandeur), Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Künzel (1. Schriftführer), Gerichts-Assistent Bahr (2. Schriftführer), Rentier Wenig (Rendant), Eisenbahn-Betriebs-Sekretär Becker (1. Vergnügungsvorsteher), Klempnermeister Meinaß (2. Vergnügungsvorsteher), Rentier Dröse, Garnison-Verwaltungs-Inspektor Bolz (Beisitzender.) Der Verein hat mit der deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Potsdam einen Vertrag abgeschlossen, wonach die Mitglieder ihr Leben im Alter bis zu 60 Jahren gegen eine monatliche Entschädigung von 65—80 Pfg. auf den Todesfall in Höhe von 300 Mark versichern können. Aerztliche Untersuchung fällt fort, ebenso Gebühr für Police. („Th. O. Z.")

* **Steinau a. O.,** 21 Januar. [Großes Aufsehen] erregt hier das plötzliche und spurlose Verschwinden des Diakonus Schm. hierselbst. Am Sonnabend verkündete Herr Superintendent Lauschner von der Kanzel, daß das Diakonat wieder frei sei. Im Zusammenhang mit dem Verschwinden des Diakonus wird die zur selben Zeit erfolgte heimliche Entfernung der Tochter einer hiesigen hochangesehenen Familie gebracht. Wohin sich die beiden gewendet haben, konnte trotz aller Nachforschungen nicht ermittelt werden.

* **Greulich** (Kr. Bunzlau), 20. Januar. [Unglücksfall.] Gestern gegen Mittag ereignete sich in dem Bunzlauer Stadtforst, Revier Kretschamberg, ein recht bedauerlicher Unglücksfall. Die unverehelichte H. Knappe von hier war damit beschäftigt, ihren Brüdern beim Holzfällen behilflich zu sein. Eben war eine große Kiefer soweit eingehauen, daß deren Fall erwartet wurde. Die Arbeiter begaben sich nun hinweg, um aus dem Fallbereich des Baumes zu kommen; da plötzlich nahm dieser im Fallen eine andere Richtung, als erwartet wurde und traf das Mädchen so unglücklich, daß dasselbe auf der Stelle todt blieb. Die Geschwister Knappe, welche seit ihrer Kindheit mit derartigen Arbeiten beschäftigt sind, haben wohl schon Hunderte von Bäumen gefällt und waren damit so vertraut, daß es nur einem unvorhergesehenen Umstande zugeschrieben werden muß, daß das Unglück geschehen konnte. (Bzl. Wchbl.)

Aus dem Gerichtssaal.

A. **Elbing,** 21. Januar. Gestern wurden hier vom Schwurgericht die Wittwe Hochstein und die Arbeiterfrau Domalski, beide aus Braunswalde bei Stuhm, wegen Mordes zum Tode und 5 Jahren Zuchthaus, resp. drei Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die Verhandlung entrollte ein schauriges Bild sittlicher Verkommenheit. Der Eigenkäthner Hochstein lebte mit seiner Frau und einem 5jährigen Kinde in guten Verhältnissen. Da wurde der Mann sehr krank und von jetzt ab war es mit dem Hausfrieden vorbei. Die eigene Frau suchte ihn durch Kohlendunst, später durch Schwefeldämpfe zu ersticken, ließ ihn auch entsetzlich hungern. Eine intime Freundin hatte die Hochstein an der dem Trunke ebenfalls ergebenen Nachbarin, Frau Domalski. Im Februar v. J. nahmen sie den kranken Mann aus dem Bette und setzten ihn auf einen Stuhl, legten ihm einen Strick um den Hals und hingen ihn am Stubenbalken auf. Das eigene Kind, welches dem unmenschlichen Akte beiwohnte, sagte später in der Untersuchung aus, daß die Mutter es gewesen sei, welche dem Vater den Stuhl unter den Füßen fortgestoßen habe und daß der Vater nur noch kurze Zeit geröchelt habe, und dann ruhig geworden sei. Während die Domalski das Todesurtheil stumpfsinnig hinnahm, erhob die Hochstein nach der Verkündung desselben ein großes, scheinbar erkünsteltes Jammergeschrei.

* **Berlin,** 21. Januar. Wie gefährlich es ist, wenn sich Bauhandwerker durch eine unberechtigte Selbsthülfe vor drohenden Verlusten durch wackelige „Bauunternehmer" zu schützen versuchen, zeigte eine Anklage wegen Unterschlagung, welche gestern gegen den Glasermeister T. vor der III. Strafkammer verhandelt wurde. Der Angeklagte hatte für den Neubau eines Bauunternehmers Z. die Glaserarbeiten angefertigt und größere Forderungen an den Unternehmer. Nach langen Mühen gelang es ihm, von dem Letzteren einen Wechsel über 1000 Mark zu erhalten, mit der Maßgabe, nach der Versilberung 500 Mark für sich zu behalten, den Rest aber dem Unternehmer herauszugeben. Der Angeklagte hatte nun aber über die Vermögenslage des Bauunternehmers so viel Ungünstiges erfahren, daß er es für gerathen erachtete, zu seiner eigenen Sicherheit die überschießenden 500 Mark nicht abzuliefern. Er hat später, als er einsah, daß ein solches abgekürztes Verfahren doch Unannehmlichkeiten im Gefolge haben müsse, Alles gethan, um den Schritt wieder rückgängig zu machen, es ist auch schließlich kein Schaden entstanden, da der Angeklagte den Wechsel selbst hat einlösen müssen. Trotzdem blieb er von der Anklage der Unterschlagung nicht verschont. Der Gerichtshof erkannte auf vier Wochen Gefängniß.

d. **Betreffs der Dilettanten-Vorstellungen** hat das Ober-Verwaltungsgericht in Berlin in folgender Angelegenheit eine Entscheidung getroffen: Am 28. November 1888 beabsichtigte ein Herr N. in Pelplin eine polnische Dilettanten-Vorstellung zu veranstalten. Zu diesem Behufe übersandte er zuvor der Orts-Polizeibehörde die beiden aufzuführenden Stücke; dieselbe verbot jedoch die Aufführung, indem sie sich dabei auf § 32 der Gewerbeordnung berief, welcher sich auf gewerbsmäßige Theater-Vorstellungen bezieht und in solchem Falle die Erlaubniß von der Entscheidung des Kreis-Ausschusses abhängig macht. Herr N. beschwerte sich über die Verweigerung der Erlaubniß zur Aufführung beim Landrathe und bei der Königlichen Regierung, und beide Instanzen bestätigten das Verbot der Aufführung, worauf Herr N. sich an das Ober-Verwaltungsgericht in Berlin wendete. Dasselbe hat nun dahin erkannt, „daß unter Aufhebung des Bescheides des Beklagten vom 19. Januar 1889 die Verfügung des Amtsvorstehers zu Pelplin vom 27. November 1888, insoweit dadurch die vom Kläger beabsichtigte Veranstaltung einer Theatervorstellung im Saale des Gastwirths Roth wegen Mangels der nach § 32 der Reichsgewerbeordnung für Schauspielunternehmer vorgeschriebenen Erlaubniß untersagt worden ist, außer Kraft zu setzen und die Kosten, unter Festsetzung des Werthes des Streitgegenstandes auf 100 Mark — dem Beklagten (Regierungspräsidenten) zur Last zu legen." In den Gründen des Erkenntnisses wird ausdrücklich angegeben, daß Jeder, der eine Dilettanten-Vorstellung veranstaltet, der Orts-Polizeibehörde erklären müsse, daß er um die Erlaubniß zur Aufführung für dies eine Mal bitte.

Aus Thüringen, 18. Januar. In der Saale bei Rudolstadt fand man im Jahre 1884 den Leichnam einer Frau Kranich; da man Verletzungen am Kopfe der Leiche wahrnahm, wurde eine Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß die Frau ermordet worden. Als der That verdächtig sah man den Schwiegersohn der Ermordeten, Arbeiter Müller, an; doch leugnete dieser und so mußte er wegen mangelnder Beweise freigelassen und außer Verfolgung

---

Mit einem Seufzer warf sie sich wieder auf ihr Bett und schloß die Augen.

Die Wärme schien ihm wohlzuthun. Der Husten kam nicht mehr, und ein friedlicher, linder Ausdruck legte sich auf sein Antlitz.

Es ward still, — ganz still.

Der Schlummer legte die sanfte Hand lösend auf sein müdes Haupt und ihr müdes Herz.

Leise tickte die Uhr, der gewohnte feine Schlag weckte sie nicht. Ein Uhr, — und leise schreitend wies der Zeiger auf die nächste Stunde.

Was war das?!

„Ja, ja! Herr Gott im Himmel! ja!"

Beide fuhren sie hoch auf aus den Kissen, sich mit großen, entsetzten Augen anstarrend, — in tödtlich erschreckter Frage! Was war das?!

Da, — jetzt wieder!

Eine schwere Faust schlug wild und donnernd gegen den Fensterladen; die Faust eines Tollen oder eines Verfolgten.

Angstvoll hatte Barbara mit den Armen den Hals ihres Gatten umschlungen.

Die Kinder kreischten auf.

Sie ließ den Mann fahren und riß die Kleinen empor, nicht wissend, was geschehen, was sie thun sollte.

Adam war aufgesprungen.

Taumelnd hielt er sich am Bettpfosten. Die Kehle war ihm wie zugeschnürt.

Da nochmals das wilde Schlagen gegen den Fensterladen.

„Gnäd'ger Herr! Gnäd'ger Herr! Feuer! Feuer!"

Adam riß den Laden auf. Der Wind fuhr kalt gegen seine unbedeckte Brust, als er das Fenster aufwarf.

„Wo, Mensch, wo?"

„Im Dorf."

„Im Dorf?! Heil'ger Gott, bei dem Sturm!"

„Und so wenig Wasser und —"

„Ich komme, weck' die Inspektoren!"

Der alte Nachtwächter stürmte fort, so gut es Alter und Gebrechlichkeit erlaubten.

Da, wie mit einem Schlage, war der ganze Hof lebendig.

Ein Lärm, ein Rufen und Schreien, das den Sturm übertönte. Thüren flogen rasselnd auf, die Spritzen rollten mit dumpfem Donnern auf das Pflaster.

Die Dienstboten, in solchen Momenten immer besinnungslos, klopften von allen Seiten an die verschlossenen Thüren des Schlafzimmers, jammernd, als sei das Feuer schon an ihrem eigenen Leib und Leben.

„Zum Kuckuck! Was soll der Höllenlärm? Hier im Hause brennt's nicht!"

Hastig in die Kleider gefahren, trat Adam auf den Flur, wo alles, was das Haus an Leuten besaß, zusammenstand und jammerte.

„Gnäd'ger Herr, lieber gnäd'ger Herr, das ganze Dorf brennt nieder bei dem Sturm und der Trockenheit! Ach Gott, das Unglück, das schreckliche Unglück!" heulte die Mamsell, sich im mangelhaften Nachtkostüm Adam beinahe an den Hals werfend.

„Un min Vader und de Modder, mit dat bisken Ersparnes, un de Flachs un de Bedden, ach Gott! Guter, gnäd'ger Herr!"

„Schwere Noth! laßt mich durch! Fort da, verrückte Frauenzimmer! Rasch, zur gnäd'gen Frau mit Euch, daß mir keiner das Haus verläßt! Du rührst Dich nicht von den Kindern und meiner Frau, Sie auch, Mamsell! Hinein da, Mine! Ich stehe Dir und den Eltern für Euer Eigenthum!"

Im Gehen fuhr Adam in den langen Kaisermantel, der auf den Flur hing, denn die Nacht war kalt, und schlang Barbaras Halstuch ein paarmal um den Hals.

Ah, da war's.

Schwerer, dicker, massigweißer Qualm stieg hinter der Scheune zum Himmel auf und gleich darauf die rothe Lohe, wie eine rothe Aufruhrfahne durch die gräßlich geballten Wolken flatternd.

Ein sinnloses Geschrei und Geheul vom Dorfe herüber folgte.

Als Adam über den Hof eilte, sprang Inspektor Baumann, der an der Spritze geholfen, hastig auf ihn zu und schloß sich ihm an.

„Es ist schrecklich, gnäd'ger Herr, die Pferde sind von dem unsinnigen Geschrei der Leute ganz verrückt und wollen sich nicht an die Spritze spannen lassen. Der große Rappe hat den einen Kübel schon halb zu Schanden geschlagen!"

„Ich komme. Was brennt eigentlich?"

Adam sprach ganz ruhig und gefaßt.

„Das Wittwenhaus und Instmann Martin nebenan, der mit den Pferden nach der Stadt ist."

„Wie kam's?"

„Gott weiß, gnäd'ger Herr, — wenn wir nur die Spritze erst hier hätten oder jemand Hülfe schickte."

Adam stand neben der Spritze, wo der Rappe sich wild gebärdete.

„Fort mit dem Rappen!" rief Adam. „Wenn Ihr ihn wirklich vor bekommt, geht er mit der Spritze durch. Die Kutschpferde 'raus, — die sind fromm! Aber ruhig, Leute, ruhig! — Den Lärm hält kein Vieh aus!"

„De gnä' Herr hat recht, — dat is ook!"

„Na also mit Sachten."

„Kommen Sie, Baumann! Erst woll'n wir nun da beim Feuer Ordnung schaffen, das ist ja da ein unglaubliches Geschrei."

Als sie aus dem Hofthor traten, donnerte es von der Chaussee herüber.

(Fortsetzung folgt.)

gesetzt werden. Jetzt hat derselbe, von Gewissensbissen gedrängt, freiwillig eingestanden, daß er den Mord verübt hat.

Hamburg, 19. Januar. Der Gemeindevorsteher von Geestschacht, Gottlieb Jovers, und der Gemeinde-Kassirer daselbst, Andreas Lorentzen, welche gemeinschaftlich aus der Gemeindekasse Beträge bis zu 800 Mk. genommen und die Kasse um etwa 10 000 Mark betrogen haben, wurden vom hiesigen Landgericht verurtheilt, und zwar Lorentzen zu 1 Jahr Gefängniß und Jovers zu 18 Monaten Gefängniß und zwei Jahren Ehrverlust. Jovert wurde sofort in Haft genommen.

Vermischtes.

BN. **Aus der Reichshauptstadt.** Eine neue Pferdebahnlinie, welche seit langer Zeit geplant, deren Ausführung aber in Folge behördlicher und technischer Schwierigkeiten bisher nicht in Angriff genommen werden konnte, soll nun, nachdem jene Schwierigkeiten beseitigt, in möglichst beschleunigtem Tempo fertiggestellt werden. Es handelt sich um eine Linie zwischen Charlottenburg und dem Kriminalpalast in Moabit, beginnend am Knie in Charlottenburg durch die Marchstraße, über Marchbrücke, Straße 8 zur Gotzkowskibrücke führend. Ueber diese Letztere hinweg biegt die Bahn rechts in die Straße Alt-Moabit ein und führt durch diese bis zu dem genannten Gerichtsgebäude. Daß dieselbe einen unberechenbaren Vortheil für den Personenverkehr zwischen Moabit und Charlottenburg resp. dem Südwesten und Westen Berlins bietet, springt in die Augen. Die Verzögerung in der Anlage der Bahnstrecke wurde in erster Linie dadurch herbeigeführt, daß sich die über den Landwehrkanal führende Marchbrücke als zu schmal und zu schwach erwies und einem vollständigen Umbau unterzogen werden mußte. Die jetzt herrschende milde Witterung gestattet eine energische Inangriffnahme der Arbeiten, man hat seit Montag mit dem Aufreißen des Fahrdammes, dem Anfahren der Eisenschienen und dem Legen der Schwellen begonnen. Mit dem beginnenden Frühling dürfte die ganze Strecke bereits in Betrieb gesetzt sein. — Der Neubau des „Concordia-Theaters" naht sich mit Riesenschritten seiner Vollendung. Der Theaterraum, die Riesenbühne, die umgebenden Säle, Restaurants, Foyers und Hallen lassen schon jetzt klar erkennen, daß hier ein Etablissement im Werden begriffen ist, wie ihn das übrige Europa, ja selbst Amerika mit seinen Kolossaltheatern nicht aufzuweisen vermag. Das Concordia-Theater soll, da seine Ausstattung eine überaus luxuriöse wird, auch gelegentlich zur Abhaltung großartiger Ballfestlichkeiten dienen, eine Idee, welche den modernen Anschauungen durchaus Rechnung trägt und große pekuniäre Vortheile in sichere Aussicht stellt. Die Eröffnung des Theaters wird aller Wahrscheinlichkeit nach gegen Ende des Monats August stattfinden.

Handel und Verkehr.

Berlin, den 22. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.21.
do. 70er loko	33 40	33 40
do. 70er Januar . .	32 80	32 60
do. 70er Januar-Febr.	32 80	32 60
do. 70er April-Mai .	33 50	33 50
do. 70er Aug.-Septbr.	35 20	35 10
do. 50er loko	52 70	52 60

		Not. v. 21.			Not. v. 21.
Konsolidirte 4% Anl.	106 60	106 60	Poln. 5% Pfandbr.	67 —	66 75
„ 3½% „	103 10	103 10	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 75	61 40
Pos. 4% Pfandbriefe	101 10	101 —	Ungar. 4% Goldrente	88 60	88 30
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 —	86 —
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	179 —	179 —
Oestr. Banknoten	173 25	173 —	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	99 —	99 50
Oestr. Silberrente	76 50	76 40	Lombarden ultimo	60 40	59 90
Russ. Banknoten	225 60	225 15	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr.	100 —	99 90	ziemlich fest still		

Ostpr. Südb. E. S. A.	87 75	87 50	Schwarzkopf	255 —	255 25
Mainz Ludwighf. dto	124 —	123 50	Königs- u. Laurah.	174 75	174 75
Marienb. Mlaw. dto	57 90	58 10	Dortm. St. Pr. La. A.	125 90	125 25
Italienische Rente	94 40	94 30	Inowrazl. Steinsalz	59 30	59 30
Russ 4% kons. Anl 1880	94 25	94 25	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 90	70 50	Dux-Bodenb. Eisb. A	212 50	212 90
dto. Präm.-Anl 1866	161 —	162 50	Elbethalbahn „	„ 100 10	99 50
Rum. 6% Anl. 1880	103 50	103 50	Galizier „	„ 81 50	81 50
Türk. 1% kons. Anl.	17 80	17 75	Schweizer Ctr. „	„ 146 75	146 60
Pos. Provinz. B. A.	116 25	— —	Berl. Handelsgesell.	198 75	198 25
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	178 50	178 50
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	— —	Diskonto Kommandit	249 —	249 60
Gruson Werke	184 25	183 75	Russ. Bankf. ausw. H.	76 75	75 40

Nachbörse: Staatsbahn 99 —, Kredit 178 75, Diskonto-Kom. 249 —

** **Berlin,** 21. Januar. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Starke Zufuhr, ruhiges Geschäft. Preise waren fest. Wild und Geflügel. Keine bedeutende Zufuhr, ruhiges Geschäft. Preise wenig verändert, Geflügelmarkt lebhaft. Fische. Zufuhr im Allgemeinen besser. Das Geschäft verlief befriedigend, Preise angemessen. Butter und Käse. Die Geschäftslage ist unverändert, Preise dieselben. Gemüse Blumenkohl billiger. Obst und Südfrüchte unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 55—60, IIa 46—52, IIIa 35—42, Kalbfleisch Ia 58—64, IIa 42—54, Hammelfleisch Ia 50—55, IIa 42—48, Schweinefleisch 56—62, Bakonier do. 53—54 M., russische do. 50 bis 53 M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 70—100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.

Wild. Damwild per ½ Kilo 0,40—0,58, Rothwild per ½ Kilo 0,35—0,45, Rehwild Ia 0,80—0,95, IIa bis 0,75, Wildschweine 0,36 bis 0,54 M., Hasen per Stück 2,80—3,00 M.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse —,— M., Enten 1,50 bis 2 M., Puten 3,70 M., Hühner, alte 1,50 Mk., do. junge —,— Mk., Tauben 0,50—0,60 Mk. per Stück.

Fische. Hechte p. 50 Kilogr. 57—61 Mk., Zander — Mk., Barsche 56 M., Karpfen, gr. —,— M., do. mittelgr. 70 M., do. kleine 67 M., Schleie 71 M., Bleie 42—45 M., Aland 51—52 Mk. bunte Fische (Plötze u. s. w.) 27—33 M., Aale gr. — M., do. mittelgroße — Mk., do. kleine — Mk., Krebse, große pr. Schock — M., mittelgr. 2,50—4 Mk., do. kleine, 10 Centimeter, 1,40—1,50 Mk.

Butter u. Eier. Ost- u. westpr. Ia. 100—104 Mk., IIa. 93 bis 97 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 97—100 M., do. do. IIa. 92—96 Mk., ger. Hofbutter 82—90 Mk., Landbutter 72—82 M. — Eier. Hochprima Eier 4,35 Mk., Kalkeier 4,00 Mk. per Schock netto ohne Rabatt.

Gemüse und Früchte. Dabersche Speisekartoffeln 1,20—1,60 Mark, do. blaue 1,20—1,60 Mk., do. weiße 1,20—1,60 Mk., Nimpansche Delikateß 5—6 M., Zwiebeln 9—10 M., per 50 Kilogr., Mohrrüben lange per 50 Liter 1 Mk., Blumenkohl, per 100 Kopf 15—22 M., Kohlrabi, per Schock 0,50—0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf — Mk., Spinat per 50 Liter 1,50 M., Kochäpfel 3—5 M., Tafeläpfel, tyroler 25—28 M., p. 50 Kilo, Nüsse, per 50 Kilogr. Franz. Marbots 28—30 M., franz. Lots 24—26 M., rheinische — M., rumänische — M., Haselnüsse, rund. Sicilianer 26—28 Mark, do. lang, Neapolitaner 46—50 M., Paranüsse 35—48 Mark, franz. Krachmandeln 95—100 Mark. Apfelsinen, Messina, 8,50—11 M., Zitronen, Messina, 10—15 M. per 50 Kg.

Marktpreise zu **Breslau** am 21. Januar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	19 20	19 —	18 60	18 20	17 60	17 10
Weizen, gelber		19 10	18 80	18 50	18 10	17 50	17 —
Roggen		17 80	17 60	17 40	17 10	16 90	16 70
Gerste		18 10	17 40	16 10	15 60	14 60	13 10
Hafer		16 60	16 40	16 20	16 —	15 80	15 40
Erbsen		18 —	17 50	16 50	16 —	15 —	14 50

Raps, per 100 Kilogramm, 28,40 — 26,60 — 24,90 Mark.
Winterrübsen 27,90 — 26,30 — 24,70 Mark.
Sommerrübsen —,— — —,— — —,— Mark.
Dotter —,— — —,— — —,— Mark.
Schlaglein 22,— — 20,75 — 18,50 Mark.
Hanfsaat —,— — —,— — —,— Mark.

Breslau, 21. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.) Roggen per 1000 Kilogramm ruhig. Gekünd. —,— Ctr. per Januar 178,00 Br., April-Mai 179,00 Br., Mai-Juni 180,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) Gekündigt —,— Ctr., per Januar 166,00 Br., April-Mai 166,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still. Gekündigt —,— Ctr., per Januar 69,00 Br., Januar-Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 und 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos. Gekündigt —,— Liter. Per Januar (50er) 50,20 Gd., (70er) 30,70 Gd. u. Br., April-Mai (70er) 32,00 Gd.

Die Börsenkommission.

Breslau, 21. Januar, 9½ Uhr Vormittags. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen von keiner Bedeutung, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm schlesischer weißer 17,70—18,90—19,30 M., gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen bei mäßigem Angebot unveränd., per 100 Kilo 16,90—17,30—17,80 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste nur feine Qualitäten verkäufl., per 100 Kilo 15,50—16,20—17,30 M., weiße 17,50—18,50 Mark. Hafer schwach gefragt, per 100 Kilogramm 16—16,60—16,90 Mark. — Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,00—13,50—14,00 Mk. Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 15,50—16,50—18,00 Mk., Viktorin 16,50—17,50—18,50 Mark. Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogramm 16,50—17,00—17,50 Mark. Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 10,00—11,50—13,00 Mark, blaue 8,50—9,50—11,50 M. Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—17,50 M. Oelsaaten in matter Stimmung. Schlaglein ohne Aenderung. Hanfsamen behaupt., 15—15,50—16 M. Pro 100 Kilogr. netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 29,00, 28,00, 27,00, Winterrübsen 28,00, 27,00, 26,00. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 14,25—14,50 Mk., fremder 14,00—14,40 Mk. Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogr. schles. 15,50—15,75 M., fremder 14,75 bis 15,00 Mk. Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilogramm 12,25 bis 12,75 M. Kleesamen ohne Aenderung, rother nur feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogramm 30—37—42—48 M., weißer feine Qualitäten gut verkäuflich, 29 bis 36—45—58 M. Schwedischer Klee etwas ruhiger, 38—40—45 bis 50 M. Tannenklee matter, 30—35—40—48 M. Thymothee blieb fest, 24 bis 27 bis 29—30 Mk. — Mehl mehr Kauflust, per 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto Weizen fein 27,75—28,25 Mk., Hausbacken 27,25 bis 27,75 M., Roggen-Futtermehl 10,80—11,20 Mk., Weizenkleie 9,20—9,60 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,30—3,60 Mk. Roggenstroh per 600 Kilogramm 40,00—44,00 Mark.

Stettin, 21. Januar. Wetter: Schön. Temperatur + 4 Grad Reaum., Barom. 27,10. Wind: WSW.

Weizen still, per 1000 Kilogramm loko 185—195 M., feiner weißbunter 196 M. bez., per Januar 194 M. nominell, per April-Mai 195,25 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 196 M. Br., 195,5 M. Gd., per Juni-Juli 196,5 M. Gd. — Roggen still, per 1000 Kilo loko 170 bis 175 Mk., per Januar 174 Mk. nom., per April-Mai 174 M. u. Gd., per Mai-Juni 173,5 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 173 Mk. Br. und Gd. — Gerste still, per 1000 Kilo loko 170—195 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 155—162 Mk. — Rüböl unverändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 69,5 M. Br., per Januar 68,5 M. Br., per April-Mai 64 M. Br. — Spiritus loko 70er höher, Termine wenig verändert, per 10,000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 32,5 M. bez., 50er 51,6 Mk. bez., per April-Mai 70er 32,8 Mk. Br. u. Gd., per Mai-Juni 70er 32,2 Mk. nom., per Juni-Juli 70er 33,6 M. nom., per August-September 70er — Mk. Br., — Angemeldet: Nichts. Kartoffelmehl, prima 15,75—16 M., secunda 14,5—15,25 M., tertia 9—11 M. per 100 Kilo Brutto inkl. Sack.

Nichtamtlich. Petroleum loko 12,25 M. verst., bez.

(Ostsee-Ztg.)

Danzig, 21. Januar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Trübe. Wind: W.

Weizen. Inländischer ruhig unverändert, Transitwaare flau und seit Sonnabend 1 bis 2 Mark billiger zu notiren. Bezahlt wurde für inländischen glasig 128 Pfd. 184 M., hellbunt 127/28 Pfd. 185 M., 128 Pfd. 186 M., bunt 124/25 Pfd. 180 M., gutbunt 125 Pfd. 184 Mk., hochbunt 127 Pfd. 187 M., weiß 127 Pfd. 187 M., 128 Pfd. 190 M., Sommer- 119/20 Pfd. 176 Mk., 120/21 Pfd. 183 Mk., M., besetzt 118 Pfd. 170 M., für polnischen zum Transit rothbunt bezogen krank 126 Pfd. 134 M., glasig krank 127/28 Pfd. 135 M., gutbunt 126 Pfd. 137 M., hellbunt krank 120/21 Pfd. 132 M., 123 Pfd. 146 M., glasig 124/25 Pfd. 136 M., hellbunt 127 Pfd. 143 M., 129/30 Pfd. 148 M., hochbunt 130 Pfd. 149 M., für russischen zum Transit gutbunt 120/1 Pfd. 136 M., rothbunt 125 Pfd. 133 M., hell schmal 121 Pfd. 134 M., roth 121 Pfd. 128 M., Ghirka 117 Pfd. 120 M., 118 Pfd. 125 M., 129 Pfd. 133 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 191 Mk. Gd., transit 142 Mk. Br., 141½ M. Gd., Mai-Juni transit 142½ Mk. Br., 142 M. Gd., Juni-Juli transit 145 M. Br., 144½ M. Geld. Regulirngspreis inländ. 184 Mk., transit 138 Mark.

Roggen. Inländischer unverändert, transit ohne Handel. Bezahlt ist für inländischen 128/9 Pfd. 165 M., 125 Pfd. 166 M., 120 Pfd. 167 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 166 M. Br., 165 M. Gd., unterpolnischer 116 M. Gd., transit 115½ M. Br., 115 M. Gd., Mai-Juni inländisch 167 M. Br., 166 M. Gd., transit 115½ M. Br., 115 M. Gd., Juni-Juli transit 117 M. Br., 116½ Gd., September-Oktober inländisch 151 M. Br., 150 M. Gd., transit 107 M. Br., 106 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 114 M., transit 112 M.

Gerste unverändert. Gehandelt ist russische zum Transit 109 Pfd. alt 110 M., 108 Pfd. 115 M., hell 98 Pfd. 115 M., 104/5 Pfd. 122 M., 105/6 Pfd. 126 M., 106/7 Pfd. 130 M., Futter 105 M. per Tonne. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Mais russischer zum Transit feucht 84 bis 86 M. per Tonne bezahlt. — Leinsaat russische besetzt 170 M. per Tonne gehandelt. — Roggenkleie 5 M. per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus kontingentirter loko 50½ M. bez., Januar-April 50½ M. Gd., nicht kontingentirter loko 31½ M. bez., Januar-April 31¾ M. Gd.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	20. Januar.	21. Januar.
ffein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade II.	25,50—26,50 M.	25,50—26,50 M.
Gem. Melis I.	24,50 M.	24,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 21. Januar: Ruhig.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	20. Januar.	21. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	15,60—15,75 M.	15,60—15,70 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,00—15,15 M.	15,00—15,15 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	10,80—12,35 M.	10,80—12,35 M.

Tendenz am 21. Januar: Ruhig.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 12. bis 18. Januar d. J. **unvermuthet** vorgenommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gewogen:

A. **In den Verkaufsstellen:**

Alter Markt 68	18	Grad.
Breslauerstr. 31	19	„
„ 32	16½	„
„ 35	15½	„
Taubenstr. 3	17	„
Jesuitenstr. 9	19	„
Dominikanerstr. 4	17	„
„ 5	17	„
Breitestr. 23	17	„
Judenstr. 26	16½	„
Schuhmacherstr. 1/2	16½	Grad
„ 20	17	„
Langestr. 4	17	„
Schützenstr. 6	17½	„
„ 27	15½	„
„ 32	17	„
Wallischei 17	17	„
„ 23	16½	„
„ 64	17	„
Schrodkamarkt 4	17	„
Schrodkastr. 6	17	„
Warschauerstr. 2	16½	„
St. Martin 27	17½	„
„ 33	16½	„
„ 38	18	„
Louisenstr. 18	18	„

B. **Bei den Wirthen:**

Johanna Kosicka aus Dembsen	17	„
Barbara Schneider aus Dembsen	19	„
Katharina Pokrywka aus Winiary	18	„
Katharina Pokrywka aus Winiary	18½	„
Adam Jeske aus St. Lazarus	18	Grad

Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich zum besseren Verständniß, daß diejenige Milch, welche nicht volle 13 Grad wiegt, als absichtlich gefälscht polizeilich angesehen und konfiszirt wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt. 1236

Posen, den 20. Januar 1890.

Der Königl. Polizei-Präsident.

Aufgebot.

Im Grundbuche des dem Ackerwirth **Johann Gensler** gehörigen Grundstücks Ober-Wilda Nr. 19 stehen in Abtheilung III, Nr. 1 noch für die beiden Geschwister **Barbara Catharina** und **Lorenz Kayser** 106 Thlr. Vatererbe — zu gleichen Antheilen — nebst 5 Prozent Zinsen auf Grund des Erbrezesses vom 19. September 1844, zufolge Verfügung vom 15. Januar 1845 eingetragen.

Die Post ist auch übertragen auf das Grundstück Ober-Wilda Nr. 143.

Das über diese Forderung gebildete Zweighypothekendokument ist angeblich verloren gegangen.

Auf den Antrag des **Johann Gensler,** welcher die Löschung der Post herbeizuführen beabsichtigt, wird der Inhaber des gedachten Dokumentes aufgefordert, bei dem unterzeichneten Gerichte spätestens in dem auf

den 22. Mai 1890, Vormittags 11½ Uhr,

im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Wronkerplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, anberaumten Aufgebotstermine seine Rechte anzumelden und das Dokument vorzulegen; widrigenfalls Letzteres für kraftlos erklärt werden wird. 1264

Posen, den 18. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht, Abth. IV.

Handelsregister.

In unserem Prokurenregister ist zufolge Verfügung vom heutigen Tage unter Nr. 355 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Simon Gottschalk** zu **Posen** für sein daselbst unter der Firma **Simon Gottschalk** — Nr. 41 des Firmenregisters — bestehendes Handelsgeschäft dem **Max Gottschalk** zu **Posen** Prokura ertheilt hat. 1263

Posen, den 21. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft in Firma **M. Wassermann & Sohn** zu **Posen** wird nach rechtskräftiger Bestätigung des angenommenen Zwangsvergleiches und nach Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, hierdurch aufgehoben. 1262

Posen, den 21. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Gerichtlicher Ausverkauf!

Die zur **A. Kromolicki**schen Konkursmasse gehörigen Waaren, bestehend aus **fertigen Kleidungsstücken und Stoffen zu Anzügen** werden im Laden, Gr. Gerberstr. 54, zu billigen Preisen ausverkauft. 1281

Ludwig Manheimer, Verwalter.

Gerichtlicher Ausverkauf
Wilhelmsplatz Nr. 10.

Die zur Konkursmasse des Goldarbeiters **Const. Schröder** zu Posen gehörigen Bestände an Schmucksachen: 1175
Armbänder, Brochen, Ohrringen, Halsketten in Gold und Granaten, Uhrketten in Gold, Silber u. Nickel, goldene Ringe, Anhänger in Brillanten, Perlenketten, silberne Tafelaufsätze, Pokale, Becher und Bestecks, sowie **verschiedene Gegenstände in Silber u. Alfenide,** werden zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen ausverkauft.

Posen, den 20. Januar 1890.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Verkäufe * Verpachtungen

Bekanntmachung.

Behufs Verdingung der Lieferung des Brot- und Fouragebedarfs in nachbezeichneten Garnisonen werden Termine abgehalten:
in Görlitz (Rathhaus) am **11. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr,** (Brot und Fourage.)
in Hirschberg (Rathhaus) am **12. Februar d. J., Vorm. 9 Uhr,** (Brot und Fourage.)
in Ostrowo (Rathhaus) am **13. Februar d. J., Nachm. 1 Uhr,** (Rauhfourage.).

Die Lieferungsbedingungen sind bei den Proviamt-Aemtern in Posen, Glogau, Lissa i. P., Lüben und Sagan, sowie bei den Magistraten der betreffenden Garnisonen einzusehen.

Angebote sind bis zur festgesetzten Terminsstunde abzugeben. Selbstproduzenten — Landwirthe bez. Bäckermeister — erhalten den Vorzug.

Die Verdingungen erfolgen zu festen Preisen in der Weise, daß den Forderungen bestimmte Marktpreise zu Grunde gelegt werden, welche durch einen in Prozentsätzen auszudrückenden Zu- bezw. Abschlag erhöht bezw. ermäßigt werden können. 1256

Posen, den 14. Januar 1890.
Königliche Intendantur 5. Armee-Korps.

Neubau des Garnison-Lazareths in Krotoschin.
Verdingung

der Lieferung von 135 qm Schieferplatten zur Abdeckung der Gesimse und **146 qm gerippten Thonfliesen** findet statt am 1243

Mittwoch, den 5. Februar,
Mittags 12 Uhr,

im Dienstzimmer des Unterzeichneten; Angebote sind mit entsprechender Aufschrift zu versehen.

Die Verdingungs-Unterlagen können eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von hier bezogen werden.

Krotoschin, den 21. Januar 1890.
Der Königl. Regierungs-Baumeister.
Teichmann.

56100 Mark

eingetragen **zur ersten Stelle** auf ein Mühlengut in Westpreußen mit 2 neu erbauten Wassermahlmühlen und 1 Schneidemühle und dazu gehörigen Ländereien von ca. 330 pr. Morgen, sollen **abgelöst** und durch Cession im Ganzen oder auch getheilt **anderweit vergeben werden.** 1245

Die **Mühlen** und **Ländereien sind gerichtlich auf 145 600 Mark abgeschätzt.** Die Gebäude sind mit 37 200 Mk., die Mühleneinrichtungen mit 22 796 Mk., das todte und lebende Wirthschaftsinventar ist mit 16 567 Mk. ohne Ernte und Vorräthe **versichert.** 1245

Reflektanten, aber nur Selbstdarlehnsgeber, belieben ihre Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin** S. W., unter Chiffre **J. B. 6596** gefl. frankirt einzusenden.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Nachweisbar gut gehendes mittleres Geschäft zu kaufen oder zu übernehmen gesucht. Offerten unter L. D. 177 Pos. Ztg. erb.

Nur Baar-Gewinne. | Nur Baar-Gewinne.

Schlossfreiheit-Geld-Lotterie.

In 5 Klassen. Ziehung I. Klasse 17. März cr.

Haupt-Treffer:
1 × **600,000.** 3 × **500,000.** 3 × **400,000.** 6 × **300,000 M.**
7 × **200,000.** 6 × **150,000.** 17 × **100,000.** 32 × **50,000 M.**
12 × **40,000.** 20 × **30,000.** 48 × **25,000.** 90 × **20,000 M. etc. etc.**

Hierzu empfehlen gegen sofortige Baarzahlung Originalloose wie Antheile an solchen, **lieferbar sofort bei Erscheinen.**

Original-Loose I. Klasse zu 1/1 **M. 64.** 1/2 **M. 32.** 1/4 **M. 16.** 1/8 **M. 8.**

Antheil-Loose I. Klasse zu 1/2 M. **21.20.** 1/4 **10.60.** 1/8 **5.30.** 1/16 **2.70.** 1/32 **1.35.**

☞ **Die Erneuerungsbeträge dieser Antheil-Loose sind für alle Klassen dieselben.** ☜

Um unserer werthen Kundschaft Porto für die wiederholte Erneuerung zu ersparen, empfehlen wir **Antheil-Voll-Loose,** für alle fünf Ziehungen giltig und im Voraus zu bezahlen, für welche wir im Falle eines Gewinnes in den ersten vier Klassen, die im Voraus bezahlte Einlage der folgenden Klassen bei Erhebung des Gewinnes zurückvergüten.

Preis der Voll-Loose 1/2 M. 106.— 1/4 53.— 1/8 26.50 1/16 13.25 1/32 6.75

Die Bestellungen der Loose werden der Reihe des Einganges nach berücksichtigt. Die Loose kommen **sofort nach Erscheinen** zum Versandt.

☞ Jeder Bestellung, welche nur durch Postanweisung erbitten, sind für jede Liste 20 Pf. und für Porto 10 Pf. (für Einschreiben 20 Pf.) extra beizufügen. ☜

Metzer Dombau-Geld-Lotterie.
Hauptgewinne: 50 000 Mk. etc. baar.

Ziehung: 12.—14. Februar cr. 1244

Originallose à 3 M. 15 Pf. 10 Stück 30 Mk. 1/2 Antheile 1 3/4 Mk. 10 Stück 16 Mk. Porto und Liste 25 Pf. extra.

Oscar Bräuer & Co., Bankgeschäft, Berlin W., Leipzigerstrasse 103.
Fernsprech-Anschluss: Amt I 7295. Telegramm-Adresse: Lotteriebräuer Berlin.

Eine Gutspacht

von ca. **3000 Morgen** nur gutem Acker, Wiesen u. Gebäude, wird vom **1. Juli ab gesucht.** — Inventar kann käuflich übernommen werden, Vermögen genügend vorhanden. — Vermittler ausgeschlossen. — Gütige Mittheilung: 1255

Oberamtmann Kretschmer, in **Dzialin** bei **Gnesen.**

13500 Mark

werden als sichere Hypothek auf ein hiesiges Grundstück gesucht. Näh. **Vogelsang,** Posen, Sandstr. 8. p.

Alterthümliches Waffenkaufs-Gesuch!!!!!

Es werden schöne alte Waffen aus d. XV. od. XVI. Jahrhundert, gegen sofortige Baarzahlung, einzelne Gegenstände, als: Rüstungen, Schwerter, Hellebarden &c., sowie auch eine ganze Sammlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe sub A. 3329 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen erbeten. 981

Feinste Tafelbutter

aus der
Dampf-Molkerei Modrze,
Montags, Mittwochs und Freitags frisch hier eintreffend, empfiehlt 1242

E. Brecht's Wwe.

Die Vertretung einer sehr bed.
Tapeten-Fabrik

habe übernommen und offerire zu Fabrikpreisen Tapeten von dem billigsten bis zu dem allerfeinsten Genre. Bei größerer Abnahme gewähre lohnenden Rabatt. 1287

Alfred Bendix,
Markt 93.

Graupapagei

billig zu verkaufen. Näheres bei **Piotrowski,** Markt 77. 1261

Eine total neue Singer-Nähmaschine ist zu verkaufen Schuhmacherstr. 1 im Comtoir (Hof).

Nur 4 1/2 Mark!

300 Dtzd. **Teppiche** in reizendsten türkischen, schott. u. buntfarbigen Mustern, 2 Meter lang, 1 1/2 Meter breit, müssen schleunigst geräumt werden und kosten pro Stück nur noch 4 1/2 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme. **Bettvorlagen** dazu passend, Paar 3 Mk.

Adolf Sommerfeld, Dresden,
Wiederverkäufern sehr empfohlen.



980

Schloßfreiheit-Klassen-Lotterie.

Hauptgewinne: 1 à 600,000, 3 à 500,000, 3 à 400,000 M. &c.
Ziehung 1. Klasse am 17. März cr.
Offerire soweit der Vorrath reicht:
Original-Loose 1. Klasse 1/1 M. 64, 1/2 M. 32, 1/4 M. 16, 1/8 M. 8.
Antheil-Loose 1. Klasse 1/2 M. 30, 1/4 M. 15, 1/8 M. 7,50, 1/16 M. 3,75 zuzüglich 50 Pfg. für Liste und Porto.
Um sich aller 5 Klassen zu versichern (unter ev. Rückgabe des Gewinnbetrages der ersten 4 Klassen) offerire:
Antheil-Voll-Loose für alle 5 Klassen
1/2 **M. 106,** 1/4 **M. 53,** 1/8 **M. 26,50,** 1/16 **M. 13,25**
gegen Einsendung des Betrages. 1119

B. Stantke, Lotterie-Geschäft,
Berlin, Brandenburgstr. 17a.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen

Möbel-Politur-Pomade
von **Fritz Schulz jun.,** Leipzig,

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Misslingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. Preis pr. Dose 25 Pf.
Vorräthig in POSEN bei: **Ad. Asch Söhne, R. Barcikowski, Jasiński & Olyński,** St. Martin, **J. Schleyer.**

Große Schloßfreiheit-Lotterie,

in derselben werden folgende Gewinne gezogen:
Hauptgewinn 600 000 M., 3 a 500 000, 3 a 400 000, 6 a 300 000, 7 a 200 000, 6 a 150 000, 17 a 100 000, 12 a 50 000, 5 a 40 000, 10 a 30 000, 48 a 25 000, 90 a 20 000, 220 a 10 000 &c.
Der kleinste Gewinn in den vier ersten Classen 1000 Mk., in der V. Classe 500 Mk.
Ich offerire zur I. Classe so weit Vorrath
1/1 65 M., 1/2 32,50, 1/4 16,25, 1/8 8,15, 1/16 4,10, 1/32 2,05, 1/64 1,10.
Die Bestellung, welcher der Betrag beizufügen ist, erbitte ich umgehend. 1258

Metzer Dombau- u. Marienburger Loose à 1/1 3,20, 1/2 4,60, 1/4 80 Pf.
für Porto und Liste 20 Pf.,
empfiehlt und versendet

L. Abter,
Bankgeschäft, Hannover.

Mieths-Gesuche.

Bergstr. 12a, Hoch-Part., eine herrschaftliche Wohnung, 5 Zimm., Badez. u. Zubehör, per 1. April c. miethsfrei. 624

1 Laden, beste Geschäftsgeg. m. ang. kl. Stube u. Küche sof. od. spät. z. v. Geschäft 1 postl. Posen.

Ein Laden mit Einrichtung

und bequem angrenzend. Wohng., großer Remise, Kellerräumen und Stall., in welchem s. 20 Jahren ein **Kolon.- u. Destillations-Geschäft** mit gutem Erfolge betrieben wurde, ist zum 1. Juni zu verm. Ders. würde sich auch zu jedem anderen Geschäft eignen. Das Grundstück ist ev. käuflich zu übernehmen. 1239

Züllichau, Langestraße 407.
Schilling.

In dem Grundstücke Bukerstraße 200a, Jersitz, ist von jetzt eine Parterrewohnung von 4 Zimmern, Küche, Stall für Pferde und Nebengelaß, auch Gartenbenutzung, sowie im III. Stock von 4 und 5 Zimmern, Küche nebst Zubehör, Stallung für Pferde, Gartenbenutzung, komfortabel eingerichtet zu vermiethen. Das Nähere das. b. Haushälter.

Ein gut **möbl. freundliches Zimmer** zu verm. 777
Bäckerstr. 5. II. Etage links.

Möbl. Zimmer mit Burschengelaß z. verm. **Gartenstr. 15.** II.

Ein großer Laden
nebst Zubehör in einer **frequenten Lage der St. Martinstr.** vom 1. Okt. cr. zu verm. **Ausgeschlossen:** Colonialwaarenhdl. u. Fleischer. Offert. unt. **A. M. 145** Exped. d. Ztg. 1145

Gr. Gerberstr. 8, 2 Tr., möbl. Zimmer mit Kost und besonderem Eingang zu vermiethen.

Ein möbl. Zimmer, nach vorn mit sep. Eingang, ist sogleich od. zum 1. Februar zu vermiethen. Schuhmacherstr. 13 I Tr. l. 1276

Stellen-Angebote.

Mehrere gewandte, zuverlässige
Kanzlisten

werden z. sofort. Antritt od. zum 1. Febr. cr. verlangt.

Off. mit Gehaltsansprüchen u. Abschr. der Zeugnisse sind zu richten an 1138

Rechtsanwalt **Alexander** in Wongrowitz.

Ein tüchtiges **Fräulein,** mos., **die als Stütze der Hausfrau,** und **auch theilweis im Geschäft der Woll- und Kurzwaarenbranche** thätig sein kann, findet Aufnahme bei 1056

H. Bolder, Schneidemühl.

Eine **Amme** wird verlangt
1275 **Wronkerstr. 12.**

Ein Lehrer (Lehrerin), welcher tüchtig im Englischen, wird zu Privatstunden ges. Off. mit Preisangabe unter C. C. 100 Exped. d. Ztg. 1278

Für den Vertrieb eines neuen chemischen Artikels vielseitigster Verwendung in der Nahrungsmittel-Industrie wird ein durchaus tüchtiger, respektabler, gut eingeführter

Vertreter

für Posen gesucht, **der genügend freie Zeit besitzt, um sich eingehend** damit **beschäftigen zu können. Offerten unter A. H. 397 an** 1251

Rudolf Mosse, Berlin SW. erbeten.

Ein **durchaus tüchtiger Verkäufer und Decorateur,** der **polnischen Sprache mächtig,** findet per **15. Februar** oder **1. April** unter günstigen Bedingungen in meinem **Modewaaren- u. Confections-Geschäft** Stellung.

Den Offerten sind Zeugnißabschriften, Photographie und Gehaltsansprüche beizufügen. 1154

H. Königsberger,
Kattowitz O./S.

Ein Lehrling

findet sofort oder später Stellung bei **Paul Wolff,**
Drogenhandl., Wilhelmsplatz 3.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein 1240
Lehrling
von sogleich gesucht.
Selbstgeschriebene Offerten sub L. L. 315 an die Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiger, praktischer
Destillateur,
welcher auch mit der Buchführung vertraut, findet
dauernde Stellung.
Offerten nebst Gehaltsanspruch bitte unter Chiffre **M. 282** an die Exp. d. Ztg. zu richten. 1282

Tischlergesellen
verlangt **Hermann Korduan,** Hinter-Wallischei 21. 1285

Dom. Dziewierzewo bei Exin sucht per sofort einen tüchtigen, der polnischen Sprache mächtigen
Hofbeamten.
Gehalt 240 Mark pro anno. Ebendaselbst wird zum 1. April cr. ein **Feldbeamter** bei 400 Mark Gehalt gesucht. Reitpferd gewährt. 1252

Ein anst. saub. **Bedienungsmädchen** od. Frau w. ges. Bäckerstr. 13, I, Thoreing. Meld. Nachm.

Gouvernante
(ohne Unterschied der Konfession) wird für 1 Mädchen nach Polen (9 Kilom. v. d. Grenze Stralkowo) von einem israelit. Rittergutsbes. p. sof. ges. Musik u. poln. Unterr. erforderl. Off. nebst Zeugnißabschriften nimmt entgegen 1270

M. Boas, Wreschen.

Stellen-Gesuche.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schmied, vier Jahre in jetziger Stellung, wünscht auf einem Dominium **die Hofschmiede zu übernehmen.** Gefäll. Adressen erbittet direkt
1195 **Schlief,**
Dzialin bei Zdziechowo.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.